



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

601 (29.12.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-284293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-284293)

England erzogen. Farouk konnte es erouf unmittelbar ers, des Königs London kam, lernte fand Gefallen an mit ihr im Hydroschnell den Gumbund zur Königin Raz, oder, wie sie da, ist zweifellos die je den Thron hat eine Leiden-joden Automotor besondere Vor-rum will sie auch n machen — über Piloten — untschfeht, wird die daß eine Nach-eigenes Flugzeug erkriimpfel — das noch nicht erlich

# Hakenkreuzbanner

**DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS**

7. Jahrgang **MANNHEIM** Nummer 601 Mittwoch, 29. Dezember 1937

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Cammel-Nr. 35421. Das Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,20 RM u. 50 Pf. Traktat: durch die Post 2,20 RM. (einmalig 65,6 Pf. Verteilungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Beleggeld. Ausgabe B erscheint wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1,70 RM u. 30 Pf. Traktat: durch die Post 1,70 RM. (einmalig 49,28 Pf. Verteilungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Beleggeld. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. ddb. Fernzeit) verbindl. besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

K u a z e t t e n: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 16 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwesinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Jahrgangs- und Verteilungsstellen: Mannheim, Auslieferungsbüro: Mannheim, Postfach 100; Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagssort: Mannheim. — Einzelverkaufsstelle: 10 Pfennig.

Art von Sport-ge Leichtathletik hat sie wieder bei den englischen St. Moritz Kurierin Aufsehen erregende Schachspie-venige Frauen in Sie liebt man- h viel mit Pöbel e ließ sie sich einrrichten, um fä- chen Experimenten ichtigkeiten werden bis zum 11. Fe- am diesem Tag feinen 18. Se-

## Stolzer Erfolg des deutschen Filmschaffens

### Auf der Weltausstellung in Paris wurden weitere 42 Preise errungen

### Kanal-Tunnel Frankreich-England wird gebaut!

### Der Rechtsruck in Rumänien führte zum Regierungswechsel

#### Der politische Tag

Manchmal ist zählen wichtiger als wählen. Das hat sich in diesen Tagen sehr deutlich bei den rumänischen Wahlen gezeigt. Erst hieß es, es sei gelungen, die nach dem Wahlergebnis notwendigen 40 Prozent aller Stimmen für die Regierungsmehrheit herauszuzählen. Dann aber zeigte sich, daß man sich verrechnet hatte. Und die Folgen aus dem jüngsten Wahlergebnis sehen wir heute an dem Rücktritt des Kabinetts Tatarescu. Zum ersten Male ist es in Rumänien einer Regierung, die Wahlen ausgeschrieben hatte, nicht gelungen, sich die notwendige Mehrheit im Parlament zu verschaffen. Worauf das im einzelnen zurückzuführen ist, soll hier unerörtert bleiben. Wir stellen nur mit einer gewissen Befriedigung fest, daß mit dem bei den Wahlen vom 20. Dezember zur Tatsache gewordenen Rechtsruck, mit der außerordentlichen Stärkung der „Eisernen Garde“ und der Goga-Gyza-Gruppe eine verstärkte Abwehr des Judentums und eine Sammlung aller kampfesfrohen, vaterlandstreuen Kräfte Rumäniens einhergegangen ist. Einem Führer der Oppositionsgruppe, dem christlich-nationalen Abgeordneten Goga, ist nun gestern die Ministerpräsidentenschaft anvertraut worden, und es ist ihm in wenigen Stunden gelungen, ein Kabinett zu gründen, das nun vor einer sicherlich nicht einfachen Aufgabe steht. Dabei möchten wir wünschen, daß die Interessen der vielen in Rumänien wohnenden Deutschen im Rahmen der Neuordnung der politischen Verhältnisse ihres Gastlandes nicht unter den Schritten kommen; wir haben ja gar Grund, das Gegenteil zu erwarten.

#### Unsere Kulturfilmre unerreicht

DNB Berlin, 28. Dezember.

Die Jury der Internationalen Ausstellung in Paris 1937 hat jetzt ihre Entscheidung über die zum internationalen Wettbewerb gemeldeten deutschen Filme bekanntgegeben. Das deutsche Filmschaffen, das sich unter der Führung der Reichsfilmkammer in erheblichem Maß

Deutschland (Siemens u. Halske AG.); Rund um die Olympischen Spiele (Olympia-Berlin-Film der Olympia-Film-GmbH.); Was ist die Welt? (Svend Stolban); „Röntgenstrahlen“ (Ufa); Sinnedleben der Pflanzen (Ufa); ferner die beiden Filme der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm: Bronchialbaum der Kage (Kinoabteilung der Chirurgischen Universitätsklinik Bonn, Prof. Dr. Janke, Prof. Dr. von

Film-AG.); ferner die Bodenkulturen der Ufa, der Bavaria und der Deutschen Fox.

Zwei weitere Ehrendiplome wurden der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm für ihre Gesamtleistungen und Dr. Carlis für die Filme „Schätze aus Berliner Museen“ (vergestellt für die Generalverwaltung der Staatlichen Museen); „Der Helsenkay“ und „Eine Welt im Schranke“ verliehen.

#### Goldmedaillen:

Das blaue Licht (Leni Riefenstahl); Das Paradies der Verbe, Liebe zur Harmonia, Der glühende Trost (Ufa-Filme); Landschaft und Leben (Tobis-Kulturfilm von Walter Brandes); Der Lüneburger Silberbach (Dr. Carlis); die Filme der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm: Tischlein deck dich (Gebrüder Diehl-Film); Die Wasserpläne (Heinz Kiemeier); Stadtwert II-Thomadbirne (M. Weid); Riegelbogen (Basse-Film GmbH.); Tischbildung durch die Nähmaschine (Fritz Rüb); Bekuhg von Tränen und Panzerplatten (Waldfisches Institut der technischen Akademie Sadow, Prof. Dr. Scharbin); Amuludswollen (Institut für Meteorologie und Geophysik an der Universität Frankfurt, Prof. Dr. Mügge); Die wirtschaftlich bewegbare künstliche Hand (Chirurgische Universitätsklinik der Caritas Berlin, Prof. Dr. Sauerbruch); die Filme der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr; Deutsche Norddeutsche (Ufa) Berlin, (Dr. Carlis) Kassel, die Kunst und Gartenbau; (Atlantische-Film Danas Arnay & Co.); die Filme der Reichsbahnfilmstelle im Reichsbahnzentralamt; Am das Blaue Band der Schwere; und Die Reichsbahn unverfälscht Berlin; schließlich noch die Amateurfilme des Bundes Deutscher Filmmateure;



Aus dem mit dem Grand Prix ausgezeichneten Ufa-Film „Schulbalken“: Willi Birgel als Generalmusikdirektor Garvenberg und der kleine Boss als Peter. Spielführung: Detlef Sierck. (HB-Bildarchiv)



(Foto: KPF-Ufa / Leni Riefenstahl) — HB-Bildarchiv  
Eine schöne Szene aus dem in Paris jetzt preisgekrönten Reichsparteitagfilm von 1934 „Triumph des Willens“: ein Spielmannszug der HJ beim großen Jugendspiel im Nürnberger Stadion.



Von Paris nach Indochina in 92 Stunden  
Der Rekordversuch der französischen Fliegerin Marieye Hiltz für die Strecke Paris-Saigon gelang vollkommen. Mit ihrem Caudron-Renaalt-Flugzeug „Simon“ landete sie wohlbehalten in Saigon. Sie hat die Strecke Paris-Indochina in 92 Stunden 32 Minuten zurückgelegt und damit den Rekord ihres Landsmannes Japy von 98 Stunden 52 Minuten um über 6 Stunden geschlagen. — Unser Bild zeigt die mit einem Fallschirm ausgerüstete französische Fliegerin Marieye Hiltz. (Presse-Bild-Zentrale)

an der Weltausstellung teilgenommen, konnte einen außerordentlichen Erfolg erzielen, dem die international zusammengesetzte Jury durch die Zuerkennung wertvoller Preise sichtbaren Ausdruck gegeben hat.

Nach dem nunmehr vorliegenden Gesamtergebnis hat der deutsche Film 12 Große Preise, 8 Ehrendiplome und 22 Goldmedaillen erhalten. Die Preise verteilen sich wie folgt:

#### Große Preise:

„Triumph des Willens“ (Reichsparteitagfilm); „Schulbalken“ (Ufa); „Jugend der Welt“ (Reichspropagandaleitung der DAF, Amtleitung Film); Gartenfilm

Redwig); Typische Appendektomie wegen recidivierender Blinddarmentzündung (Chirurgische Universitätsklinik Berlin, Prof. Dr. Magnus).

Zwei weitere Große Preise wurden dem Voelker-Film der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr („Reisen im schönen Deutschland“) sowie dem im Auftrag der Mannesmann-Werke von der Ufa hergestellten Walter-Ruttman-Film „Mannesmann“ verliehen.

#### Ehrendiplome:

„Patrioten“ (Ufa); „Der Annenkdnig“ (Tobis); „Die seltsame Erzelung“ (Euphonia-Film der Rarischen-Panorama-Schneider); „Wald ohne Weg“ (Tobis-Kulturfilm von Alfred Volz); „Anreisen unter der Lupe“ (Bavaria-

Sie nicht...  
Freuzbanner  
en-Abteilung  
resten  
hen Gläsern  
Sekt-, Likör-  
den-Gläse  
Bowlenkenn-  
ce, Weinkühler  
roßer Auswahl  
suchen Sie an  
len  
am Paradeplatz  
Spezialhaus  
gabe

Wanderfalken (J. Starz); Artfischmännchen (H. Hantschert und Wolf Schmidt); Masken (S. Hoffmann).

Der Totisfilm „Der Herrscher“, der auf einem Gala-Filmabend, den die französische Ausstellungsgesellschaft zu Ehren der Filmherstellenden Länder veranstaltete, vorgeführt wurde, wird noch eine besondere Auszeichnung durch das Generalkonsulat der Ausstellung erhalten.

An die großen Erfolge, die die deutsche Technik und das Kulturleben des Dritten Reiches auf der Weltausstellung von 1937 errungen haben, reihen sich nun würdig die Auszeichnungen an, mit denen das Filmschaffen unserer Nation in Paris geehrt worden ist. Die Reichsfilmkammer und die großen deutschen Filmgesellschaften hatten bei weitem nicht alle ihre hervorragenden Erzeugnisse der letzten Zeit zur Bewertung beim internationalen Preisrichterkollegium angemeldet. Deutschland hatte vielmehr sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet, in dem eigenen Filmtheater des Deutschen Hauses auf der Weltausstellung täglich eine Reihe besonders wertvoller Spiel-, Kultur- und Unterhaltungsfilme vorzuführen. Und wir haben es mit Genugtuung verzeichnet, daß eine Besucherzahl, die in die Hunderttausende ging und die sich aus Angehörigen aller Nationen der Welt zusammensetzte, begeistert diesen Vorführungen folgte. Wenn Deutschlands zielstrebigste Neuschöpfung wertvollen Filmgutes jetzt auch ihre äußere Anerkennung durch die Auszeichnung mit wertvollen Preisen gefunden hat, so erfüllt uns das mit außerordentlicher Freude.

Neuer Befehlshaber im Luftkreis I

Generalmajor Keller ernannt
Berlin, 28. Dez. (SB-Zunt.)
An Stelle des als Führer des Luftwaffenbundes berufenen Generalleutnants Schweibach wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1938 Generalmajor Keller zum kommandierenden General und Befehlshaber im Luftkreis I (Stab Königsberg) ernannt.

Bergleute danken dem Führer

Freude über das neue Knappschaftsgesetz
DNB Bochum, 28. Dezember.
Dem Dank der deutschen Bergmänner für die soziale Großtat des Dritten Reiches gibt der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau, Albert Pabberg, in folgendem Telegramm an den Führer Ausdruck:
„Mein Führer! 650 000 deutsche Bergmänner begrüßen aus dankbarem Herzen die Neuregelung der Knappschaftlichen Versicherung, die durch eine Gemeinschaftshilfe des gesamten deutschen Volkes ermöglicht wurde. Sie geloben Ihnen, mein Führer, wie in den früheren Jahren des Aufbaues auch für alle Zukunft Einfachbereitschaft und Treue für das deutsche Vaterland.“

Das sowjetrussische Diplomatensterben

DNB Moskau, 28. Dezember.
Zum Sowjetgesandten in Oslo wurde ein gewisser Rifonow ernannt, der eine völlig unbekannt Persönlichkeit ist und auch nicht der diplomatischen Laufbahn entstammt. Ueber das Schicksal des bisherigen Sowjetgesandten in Norwegen, Saksobowitsch, verlautet offiziell nichts.

Gemälde und Schmuck

Zur Ausstellung im Kunstverein
Neben den Werken von Herbert Graf, die wir vor kurzem in einer ausführlichen Besprechung würdigten, zeigt der Mannheimer Kunstverein in seiner derzeitigen Ausstellung noch Gemälde und Aquarelle von Walter G. G. Blumenbilder von Helo Rickert-Müller (Vorrhein) und Schmuckstücke nach Entwürfen von Georg Rath.
Walter G. zeigt in seinen Gemälden eine kräftig zupackende Darstellungsweise. Er liebt die scharfe Kontur und setzt deshalb die starken und eindringlichen Farben häufig gegeneinander ab. Sein Bild „Lebensabend“ ist eine interessante Komposition, in der das Alter in wirkungsvollem Gegensatz zu der heranwachsenden Jugend gezeigt wird. Während im Vordergrund groß und beherrschend der alte Mann gezeigt wird, der sich müde auf seinen Stuhl stützt, sieht man im Hintergrund der stillen Gasse die Kinder spielen, die einst das Lebenswerk des alten Mannes fortführen werden. Reihliche Farben wie in diesem Werk zeigt G. in dem Bild „Der Gebirgler“, der Darstellung eines jungen Bauernburschen vor seiner Bergwelt, und dem Gemälde „Liebespaar“, dem Bildnis zweier Liebenden, die sich vor einem farbig bewegten Hintergrund eng umschlungen halten. Ausgeglichen und deshalb auch aus dem rein Stimmungsmäßigen heraus wirksamer und ansprechender ist die schöne Auswahl farbiger Blätter — Landschaften, Figurenbilder und Tierstudien — die neben der besten farbigen Kultur in dieser Technik auch die gute zeichnerische Fertigkeit des Künstlers zeigen.
Von einer ganz anderen Art sind die Blumenbilder von Helo Rickert-Müller. Es sind kleine, farbige Zeichnungen auf Japanpapier, die in einer reizvollen und mit liebevollem Fleiß gearbeiteten Weise Blütenkelche und Blätter von Glockenblumen, Primeln und bunten Feldblumen, sowie verschiedene Gräser

Riesenprojekt wird ausgeführt

Direkte Landverbindung zwischen England und Frankreich

(Drohbericht unseres Londoner Vertreters)

London, 29. Dezember.
Wie wir erfahren, hat die englische Admiralität jetzt ihre Einwände gegen den Bau eines Frankreich und England verbindenden Tunnels durch den Kanal fallen gelassen, so daß noch für 1938 mit dem Beginn der Bauarbeiten gerechnet werden kann. Am ausführlichsten ist der Plan des französischen Ingenieurs Bachevalant, dessen Ausführung Kosten in Höhe von 1,5 Milliarden Franken erfordert.
Der Tunnel soll 90 Meter unter der Sohle

des Kanals in zweifacher Ausführung mit einer Gesamtlänge von 15 Kilometer gebaut werden. Die zylinderförmigen Röhren sind in einem Durchmesser von acht Meter geplant. Sie sollen in drei Abteilungen aufgestellt werden, deren oberste der Frischluftverjüngung dient, während die mittlere dem Kraftwagenverkehr vorbehalten bleibt und die unterste die verbrauchte Luft aufnimmt. Die jährlichen Betriebskosten werden auf zehn Millionen Franken geschätzt. Man rechnet damit, daß der Tunnel im ersten Jahr seines Bestehens von vier Millionen Personen benutzt werden wird. Die Dauer der Arbeiten wird auf zwei Jahre geschätzt.

heute ist Irlands Festtag

Die neue Verfassung tritt in Kraft

DNB Dublin, 28. Dezember.
Am 29. Dezember tritt die neue Verfassung des Irischen Freistaates in Kraft. Von diesem Tage an wird Irland wieder den Namen Eire (Irland) und nicht mehr die Bezeichnung „Irischer Freistaat“ führen. Der Tag wird in Irland als ein besonderer Triumph de Valeras angesehen, der die neue Verfassung geschaffen hat.
Der Name „Eire“ verankert symbolisch den Anspruch auf die Einigung ganz Irlands. Die irische Presse hebt in Zusammenhang damit

herbor, welche Gebiete noch zu Irland gehören. Das sei insbesondere Nordirland mit einer Bevölkerung von einer Million Menschen, das bekanntlich Großbritannien angegliedert ist.
Der König von Großbritannien wird übrigens in der neuen Verfassung nicht erwähnt; jedoch hat er eine formale Vertretungsbefugnis für den irischen Freistaat nach außen erhalten.
Die Verfassung sieht ferner die Einsetzung eines irischen Präsidenten vor, der auf sieben Jahre zu wählen ist. Dem Präsidenten wird die Aufgabe eines Staatspräsidenten zugewiesen, während die tatsächliche Regierung



Irlands Ministerpräsident de Valera (links) mit einem seiner Ratgeber, Mr. Dulanty, der längere Zeit die Interessen Irlands in London vertrat.

durch den Ministerpräsidenten ausgeübt wird, der in Zukunft die Bezeichnung „Taoiseach“ führen wird. Die Verfassung sieht ferner ein Oberhaus und einen Senat vor.

Der Tag der neuen Verfassung wird in ganz Irland mit einem feierlichen Gottesdienste beginnen. Während der Bereidigung der Regierungsbeamten und Richter auf die Verfassung wird ein Salut von 21 Schuß abgefeuert.

Syrischer Gouverneur entführt

Durch ein Truppenaufgebot wieder befreit
DNB Paris, 28. Dezember.
Der Gouverneur der syrischen Provinz Djessirah war Mitte voriger Woche auf einer Autoreise entführt worden. Nach einer Havas-Information aus Beirut ist es den sofort ausgesandten Truppen nunmehr gelungen, die Entführer zu stellen und sie zur Auslieferung ihres Gefangenen zu veranlassen. An der Suchaktion hatten sich auch Flugzeuge beteiligt.
Der Gouverneur soll sich in einem beratigen Erschöpfungszustand befinden, daß er unfähig war, über sein Abenteuer Auskunft zu geben. Nach Havas scheint es sich bei der Entführung um einen politischen Racheakt zu handeln.
Im Zusammenhang mit der Wiedererfindung des entführten Gouverneurs der syrischen Provinz Djessirah hat der syrische Innenminister im Parlament angekündigt, daß gegen die Täter härteste Maßnahmen ergriffen werden würden. Die syrische Regierung bewahrt strengstes Stillschweigen über die Hintergründe dieser Entführung.

Ein Zigeuner erschloß 2 Polizeibeamte

Gefährlicher Mörder verhaftet

Essen, 29. Dezember. (Eig. Bericht.)
Der gemeinsamen Fahndungsarbeit der deutschen und der niederländischen Polizei ist es gelungen, bei Beel in der holländischen Provinz Limburg den lang gesuchten Schwerverbrecher Stefan Rosenbergs festzunehmen, der verschiedene Morde, Einbrüche und andere Unthaten auf dem Gewissen hat. Rosenbergs, ein Zigeuner, hat in Deutschland u. a. zwei Polizeibeamte erschossen, die den lange gesuchten Mörder zu stellen versuchten. In Utrecht verübte Rosenbergs einen Raubmord.
Am Dienstag gelang es der Polizei, den flüchtenden Mörder im Wohnwagen eines Zigeunerlagers bei Beel aufzufinden. Das ganze Lager wurde daraufhin von Polizei- und Gendarmeriebeamten umstellt, so daß jeder Fluchtversuch von vornherein unmöglich gemacht war. Der Verbrecher wurde in seinem Wohnwagen überrascht, festgenommen und nach Maastricht gebracht. Aller Voraussicht nach wird dem deutschen Antrag auf Auslieferung des Mörders stattgegeben werden. Auch die Frau des Verbrechers wurde wegen zahlreicher Diebstähle festgenommen.

Felsblock auf Seilkorb gestürzt

London, 28. Dez. (Eig. Bericht.)

Während der Seilschaft stürzte in einer Grube in Sandfontein in Südafrika in 1200 Meter Tiefe ein 500 Kilo schwerer Felsblock auf 300 Meter Höhe auf das stählerne Dach des Seilkorbs, der 80 eingeborene Arbeiter nach unten brachte. Sieben von ihnen wurden getötet, zwei schwer verletzt.

Erfolg der Sudetendeutschen Kunstausstellung

Der Besuch der Sudetendeutschen Kunstausstellung in Berlin wächst von Tag zu Tag, so konnten in der letzten Woche täglich rund tausend Besucher gezählt werden. Zu den Gästen gehörten u. a. Reichsinnenminister Dr. Frick und Reichsleiter Rosenberg. Schon in den ersten Tagen konnten viele der ausgestellten Werke verkauft werden. Reichsleiter Rosenberg sprach sich sehr anerkennend über die künstlerische Leistung der Sudetendeutschen aus und kaufte für namhafte Beträge Bilder und Plastiken. Bisher wurden Werke für einen Gesamtertrag von rund 300 000 Reichsmark verkauft, einige Bilder und Plastiken wurden zum Verkauf vorgemerkt. Bei dem regen Interesse, das die Kunstausstellung in privaten und öffentlichen Kreisen findet, ist zu erwarten, daß der Großteil der ausgestellten Bilder und Plastiken nicht mehr in die Ateliers der Künstler zurückkehren wird.

Oesterreichische Staatspreise für Literatur und Musik

Der österreichische Unterrichtsminister Dr. Pernitz hat soeben die Großen österreichischen Staatspreise für Literatur und Musik 1937 verliehen. Der Würdigungspreis für Literatur wurde Heinrich Suso Walded zugesprochen, während der Förderungspreis für Literatur zu gleichen Teilen an Johannes Kreuer und Richard für seinen Roman „Wilhelmina Ellenhub“ und

Sonnenwendspiel: „Geburt des Lichts“

In Rassel wurde das oratorienhafte Sonnenwendspiel „Geburt des Lichts“ erfolgreich uraufgeführt. Der Text stammt von Friedrich Hartau, der Komponist ist Bruno Stürmer.
Unter feierlicher Musik öffnet sich der Vorhang im verdunkelten Raum, auf der Bühne steht ein großer Dreifuß, auf dem das Urfeuer brennt, und aus der Tiefe ertönt die Stimme des Sprechers, der in das Naturgeschehen der Schöpfungszeit zurückführt. Kinder tanzen herein und singen von Winterleid und Winterfreud, der Chor gibt dem Hohen auf die Wiederkehr der Sonne Ausdruck; die vier Lebensalter treten auf und unter dem Hohen und Bienen in der Mittwinternacht erscheint die Priesterin. In feierlichen Wechselgesängen zwischen ihr und den Chören erfolgt die Austreibung des Winters und die Begrüßung der

neuen Sonne als der Lebensspenderin des erwachenden Jahres.

Hat Fr. Hartau mit viel Geschick hier versucht, der Mittwinterwoche einen modernen Ausdruck zu geben, so hat Bruno Stürmer diesen Stoff genial vertont.
W. Kellerbauer.

Neue Rollen für Max Lorenz in Wien

Wien, Kammerjäger Max Lorenz wird in den nächsten Monaten dieser Spielzeit noch wenigstens acht Gastspiele an der Wiener Staatsoper geben und Ende März zum erstenmal den Triestern singen. Dirigent dieses Abends ist Staatsrat Professor Wilhelm Furtwängler, die Partie der Hölde singt Anny Konecny. Max Lorenz wird auch in der kommenden Spielzeit seine Tätigkeit zwischen Berlin und Wien teilen und in Wien zum erstenmal den Ricci und den Otello singen.

Deutschlandgastspiel der Berliner Philharmoniker

Am 13. Januar 1938 beginnen die Berliner Philharmoniker ihr Deutschlandgastspiel, das sie zunächst nach Breslau, Dresden, Leipzig, Weimar, Frankfurt a. M., Ulm, Dortmund und Köln führen wird. Von Köln aus fahren die Künstler dann nach England, wo zwei Konzerte am 21. und 23. Januar in London und am 22. Januar ein Konzert in Bristol vorgesehen sind. Der Rückweg der Philharmoniker führt dann über Haag und Brüssel, wo am 25. bzw. 26. Januar konzertiert wird, noch nach Düsseldorf und Bielefeld.

Goga

In we

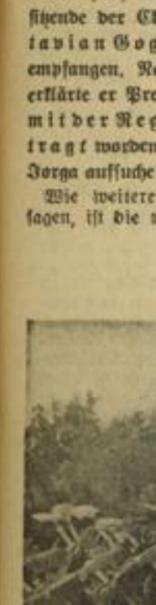
Am Dienstag... Wohnung der... dem sämtlichen... der Justiz... Regierung... Goga... nicht... Auf... werde, laute... noch nicht... Der Führer... Octavian... ratungen... pflogen und... mit dem in... den der... nisterpräsidenten



Eine Abordnung... traditionellen...

berhandelte... Jorga.

Am Dienstag... Ministerpräsident... das offizielle... gierung über... erklärte Tatar... Regierung nach... Woche trotz... keine... nen Töne, ... fruchtbarer... lampf vom... nicht die erbo... beuge sich vor... Am frühen... stehende der... tavian Goga... empfangen. ... erklärte er... mit der Reg... tragt worden... Jorga auffuch... Die weitere... sagen, ist die...



Am Sonntag... griechischen A... haben sich die... reicherung der o...

# Goga - der neue Ministerpräsident

## In wenigen Stunden ein rumänisches Kabinett gebildet

EP Bukarest, 28. Dezember.

Am Dienstagmittag trat in der Privatwohnung des rumänischen Ministerpräsidenten Tatarescu ein Ministerrat zusammen, an dem sämtliche Mitglieder des Kabinetts teilnahmen. Nach Schluß der Beratungen teilte der Justizminister Pressevertretern mit, daß die Regierung ihren Rücktritt beschlossen habe. Auf die Frage, ob nun ein Kabinett Goga folgen werde, antwortete der Minister nicht. Auf die weitere Frage, was nun kommen werde, lautete die Antwort: „Man kann das noch nicht wissen.“

Der Führer der Christlich-Nationalen Partei, Octavian Goga hatte schon seit Sonntag Beratungen mit rechtsgerichteten Politikern gepflogen und u. a. auch ein längeres Gespräch mit dem in Klausenburg weilenden Vorsitzenden der Rumänischen Front, dem früheren Ministerpräsidenten Bajda Bojwod, geführt. Er

ist von Octavian Goga überraschend schnell gebildet worden. Sie hat noch am Dienstagabend im Schloß ihren Amtseid in die Hände König Carols abgelegt. Das neue Kabinett hat folgende Zusammensetzung: Ministerpräsident: Octavian Goga.

Staatsminister ohne Geschäftsbereich: A. C. Guza, Außenminister: Astrate Micescu, Landesverteidigung: General I. Antonescu, Innenminister: Armand Calinescu, Finanzminister: Eugen Savu, Luftfahrt- und Marineminister: Radu Trimescu, Justiz: V. Madulescu-Medvedin, Industrie und Handel: Ingenieur I. Sigurtu, Landwirtschaft und Verkehr: V. Porasca, Volkserziehung: I. Petrodici, Kultus und schöne Künste: Professor I. Lupasch, Arbeit: G. A. Guza, Gesundheit: Dr. S. Banu, Genossenschaftswesen: Stan Obidescu.

Als Unterstaatssekretäre gehören der Regierung noch an: im Innenministerium: Dinu Si-

meocommandant. Er ist noch ziemlich jung und gilt als ein sehr energischer Mann.

Der Industrie- und Handelsminister Sigurtu kommt aus der Industrie. Er ist der Generaldirektor der Mica-AG, die vor allem Gold- und Erzvorkommen in Rumänien ausbeutet. Unterrichtsminister Petrodici ist Professor für Philosophie und hat auch verschiedene Werke über deutsche Philosophen veröffentlicht. Der Minister für Kultus und schöne Künste, Professor Lupasch, ist Professor an der Universität Klausenburg.

Der Regierung gehören ferner drei Mitglieder der nationalsozialistischen Partei an, die aber wahrscheinlich infolge ihres Beitritts zur Regierung mit den Nationalsozialisten brechen bzw. von der Partei ausgeschlossen werden. Der Innenminister Armand Calinescu stammt aus Argesch, der alten Krönungsstadt, und hat sich von der Pike auf emporgearbeitet.

## Ein Feuerwerksladen flog in die Luft

Silberfester Scherzartikel entzündeten sich

Magdeburg, 29. Dez. (Eig. Bericht.)

In einem Geschäft in Magdeburg, das Feuerwerksartikel verkaufte, ereignete sich am Dienstagabend während der sehr regen Verkaufszeit ein folgenschweres Explosionsunglück. Scherzartikel für Silberfester entzündeten sich aus bisher noch unaufgeklärter Ursache. Dadurch wurden die Kunden größerer Feuerwerkskörper in Brand gesetzt. Die im Geschäft vorrätigen Raketen und Leuchtbomben flogen hierauf in die Luft, wodurch das Geschäft vollkommen zerstört wurde. Die Ladeneinrichtung brannte nach der Explosion vollkommen aus. Durch die auf die Straße geschleuderten Einrichtungsgegenstände und die Trümmer der Schaufenster Scheiben wurden mehrere Straßengänger verletzt.



In den Weihnachtstagen vollzog sich ein Generalangriff der Japaner gegen die nordchinesische Provinz Schantung. Nach den letzten Meldungen sind die Japaner bereits in die Provinzhauptstadt Tsinanfu eingedrungen. (Scherl-Bilder. M)

Sier moderne U-Boote der Sowjetunion sind, wie jetzt bekannt wird, anfangs Dezember in zerlegtem Zustand mit der Eisenbahn nach Bladiwosjok gebracht worden. Sie wurden auf der Werft Dalsawed zusammengesetzt und haben während der Weihnachtstage ihre Probefahrten abgeschlossen. Die Mannschaft der U-Boote gehörte früher der Schwarz-See-Flotte an.

# Hefige Kritik an Delbos

## „Nur Moskau bedroht das französische Imperium in Afrika“

DNB Paris, 28. Dezember.

Bei der Erörterung der Haushaltsvorlage von 1938 beriet der französische Senat am Dienstagnachmittag die Kredite für den Haushalt des Außenministeriums. Die Aussprache fand im Zeichen einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen Senator Lemeru und Außenminister Delbos.

Lemeru griff die Regierung der „Volksfront“ wegen ihrer auswärtigen Politik an und warf ihnen vor, daß sie nicht die Sache Frankreichs, sondern diejenige einer Partei betrieben. Seit dem Kriegsende werde die Stellung Frankreichs in der Welt täglich schwächer. Die Erklärung des früheren Ministerpräsidenten Blum von der „Abrüstung mit oder ohne Hitler“ habe sich als ein Wort ohne Sinn erwiesen. Als letztes Land habe Frankreich die Sanktionen gegen Italien aufgehoben. Wegen eines Streites um Worte habe es Italien gegenüber eine trostige Haltung eingenommen, während Frankreich in Rom eine diplomatische Vertretung nötig gehabt hätte. „Ich hoffe“, so erklärte Lemeru, „daß diese Politik nicht allein von der Feindseligkeit der französischen Regierung gegenüber dem inneren Regime Italiens befeuert ist.“

## Wie Frankreich den Roten half

Auf die spanische Frage eingehend, betonte Lemeru, es sei nicht zweifelhaft, daß der Zustrom der ausländischen Freiwilligen es den Bolschewisten erlaubt habe, durchzuhalten. Dieser Zustrom sei nur durch die Stützpunkte auf französischem Gebiet möglich gewesen. Zu Außenminister Delbos gewandt, fuhr der Senator fort: „Sie, Herr Minister, haben der Mission des französischen Botschafters Herbette ein Ende ge-

macht, weil dieser Ihnen die Wahrheit gesagt hat, und Sie haben im September in Genf drohende Worte gegen Italien ausgesprochen. Man hat gesagt, daß nach einem Siege Franco in Spanien die beiden Mächte Italien und Deutschland sich auf den Balearen festsetzen würden. Man hat weiter gesagt, daß unsere Verbindungswege mit Nordafrika unterbrochen würden. Sie wissen sehr wohl, Herr Minister, daß Italien immer erklärt hat, daß es in Spanien keine gebietsmäßigen Vorteile suche und daß England, wenn es auch ebenso wie Frankreich an dem Status quo interessiert ist, dies jedoch niemals von einem Siege der Valencia-Partei in Spanien abhängig gemacht hat.

Was das französische Imperium in Afrika bedroht, das ist nur die Agitation der Moskau-Drahtzieher! (Lebhafte Bewegung im ganzen Haus.) England hat einen wirtschaft-

## Bei Erkältung, Grippegefahr

trinken viele aus alter Gewohnheit arabischen Kaffee. Das ist dem schwedischen Krautauszug nicht immer unbedenklich und streng namentlich das Herz ungesund. Als unschädlich und wirksam kann folgende Schokolade empfohlen werden: Sie enthält Biotin, Koffein, Weizenmehl und Zucker in einer Lasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzugeben und möglichst heiß zwei dieser wohlschmeckenden Mischungen vor dem Schlafengehen trinken (stünde die Hälfte). Zur Nachkur noch einmal Lasse die halbe Menge oder je eine Lasse, beiden Tee mit einem Teelöffel Koffein-Weizenmehl.

Koffein-Weizenmehl erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen zu RM. 2,50, 1,50 und 0,90. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen; niemals fälschen!

lichen Vertreter bei General Franco ernannt und damit die Regierung von Salamanca anerkannt. Sehen Sie darin etwa eine Billigung Ihrer Politik, Herr Minister? Frankreich geht erniedrigt aus dem ganzen Abenteuer hervor. Sie, Herr Minister, konnten anlässlich Ihrer jüngsten Reise feststellen, daß unsere Freunde nicht wissen, welchen Weg sie einschlagen wollen. Belgien kehrt wieder zur Neutralität zurück, die Länder Osteuropas fühlen sich isoliert. Frankreich bildet zwar noch einen Faktor, aber nicht mehr den wesentlichen Faktor der Politik der Länder Europas. Niemals seit dem Kriege hat sich Frankreich in einer schlimmeren Lage befunden. Die sowjetrussische Hilfe ist eine Täuschung und die Genfer Liga ist so gut wie tot seit der Aufnahme Sowjetrußlands.“

## Schwache Verteidigungsrede

Außenminister Delbos versuchte fogleich, die Vorwürfe des Redners zurückzuweisen. Er bezeichnete sie einfach als nicht stichhaltig. Wenn er in Genf und anderweitig gewisse Warnungen erteilt habe, so sei das geschehen im lebenswichtigen Interesse Frankreichs, weil gewisse Abmachungen zu der Befürchtung Anlaß gegeben hätten, daß die Sicherheit der französischen nordafrikanischen Verbindungen eines Tages gefährdet werden könnte. So sehr Frankreich sich weigert, in den spanischen Bürgerkrieg einzugreifen, so sehr sei es am Status quo im Mittelmeer interessiert.

Der Haushalt des Außenministeriums wurde dann angenommen.



Weihnachts- und Neujahrswünsche der rumänischen Pfadfinder für König Carol

Eine Abordnung rumänischer Pfadfinder unter Führung des Kronprinzen Michael überbrachte König Carol die traditionellen Weihnachts- und Neujahrswünsche.

berhandelte ferner längere Zeit mit Professor Jorga.

Am Dienstag um 17 Uhr hat der bisherige Ministerpräsident Tatarescu dem König Carol das offizielle Rücktrittsgesuch der Regierung überreicht. Gegenüber Pressevertretern erklärte Tatarescu nach der Audienz, daß die Regierung nach dem Wahlergebnis von voriger Woche trotz einer Mehrheit im Senat auf keine Mehrheit in der Kammer rechnen könne, weshalb sie „nach vier Jahren fruchtbarer Tätigkeit“ zurücktrete. Der Wahlkampf vom 21. Dezember habe der Regierung nicht die erhoffte Unterstützung gebracht. Sie beuge sich vor dem Spruch des Landes.

Am frühen Abend wurde dann der Vorsitzende der Christlich-Nationalen Partei, Octavian Goga, von König Carol in Audienz empfangen. Nach Verlassen des Königsschlosses erklärte er Pressevertretern, daß er vom König mit der Regierungsbildung beauftragt worden sei. Er werde sofort Professor Jorga aufsuchen.

Wie weitere Meldungen aus Bukarest besagen, ist die neue Regierung unter dem Vor-

mian und Lilla Joanis sowie im Ministerpräsidentium der Abgeordnete Jodoch.

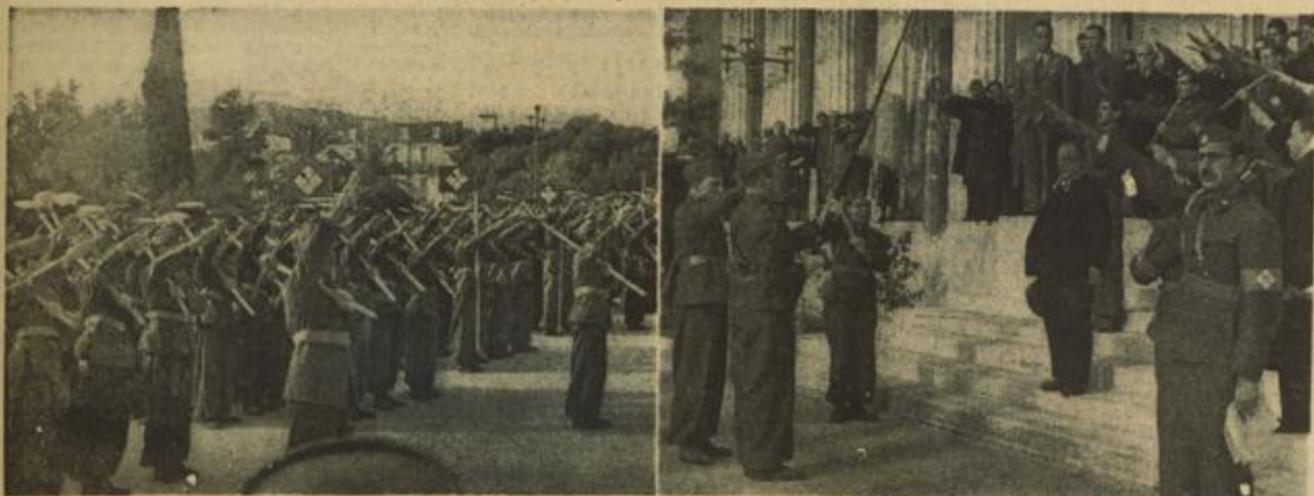
## Wer ist jetzt am Ruder?

Ministerpräsident Goga stammt aus Siebenbürgen, ist in Reschlar bei Hermannstadt geboren und als Dichter bekannt. Er ging seinerzeit aus der österreichisch-ungarischen Monarchie nach Alt-Rumänien, wo er für die Vereinigung aller Rumänen kämpfte. Er gehörte verschiedenen Parteien an und schloß mit Guza später den Bund, der die Christlich-Nationale Partei begründete.

A. C. Guza, der der neuen Regierung als Staatsminister angehört, ist der Begründer der Christlich-Nationalen Verteidigungsliga und kämpft seit 40 Jahren für den Antisemitismus. Sein Sohn, G. A. Guza, gehört ebenfalls der neuen Regierung an.

Der Außenminister Astrate Micescu war bisher Dekan der Bukarester Rechtsanwaltskammer und ist ein bekannter Jurist. Der neue Minister für Landesverteidigung, General Antonescu, war früher stellvertretender Chef des Generalstabes und dann eine Zeitlang Ar-

## Griechenland hat den freiwilligen Arbeitsdienst eingeführt



(Presse-Bild-Zentrale)

Am Sonntag fand in Athen in Anwesenheit des Ministerpräsidenten General Metaxas die Vereidigung des 1. Freiwilligen Arbeitsbataillons des neu gegründeten griechischen Arbeitsdienstes statt, der sich aus Studenten und Arbeitern zusammensetzt. Die Aufstellung weiterer Bataillone soll in Kürze erfolgen, 1200 Mann haben sich hierfür bereits gemeldet. Der Wahlspruch des Arbeitsdienstes, der uniformiert ist, lautet: „Für Griechenland“. — Bild rechts: Die Ueberreichung der ersten Fahne des griech. Arbeitsdienstes durch Ministerpräsident Metaxas (Mitte). — Bild links: Die feierliche Vereidigung des 1. Arbeitsbataillons.

# Menschen und Mächte am Pazifik

Dr. Ivar Lissner

Ein spannender Tatsachenbericht von einer Reise durch den Fernen Osten mit seinen vielfältigen Problemen und Spannungen

Copyright by Hanselische Verlagsgesellschaft, Hamburg

33. Fortsetzung

## In Schanghai wird am schnellsten gebunkert

An einem Pier des Wang-Poo, gegenüber dem Bund, hat ein Schiff festgemacht, ein gewaltiger kanadischer Frachter. Ohne Zeitverlust muß er weiter, nach Java. Die Kapitäne der ganzen Welt wissen, wo am schnellsten gebunkert wird. In Schanghai. Und ich muß sagen, ich habe vergessen, was um mich her vorging, als ich sah, wie sie die Kohle griffen, mit Körben, und in Tüchern, ja mit ihren Händen, Hunderte, Frauen, Kinder, Greisinnen und Männer, und hineinschüttelten, kippten, warfen, in den hungrigen Schiffsbau. Mädchen von zwölf bis zwanzig, Frauen von zwanzig bis fünfundsiebzig, tollschwarz und ölig die Haare, die Zöpfe zerrissen, so daß die Brüste hervortraten, matt vom Staub das sonst so glänzende Haar. Und immer so eine Zentnerlast auf das Kreuz eines Mädchenrückens. Und dann im Laufschrift die schmale, geländerlose Planke hinauf, ausgekehrt Saal oder Korb, und dann hinunter wie der Blitz, damit das nächste Mädchen, die nächste Greisin, ein Kind oder ein nackter Mann nachstoßen können. Und wie die Eimerketten der Feuerwehr, so wandert die Kohle hinauf von Hand zu Hand in den Kohlenbunker. Ein paar Stunden nur, und die Arbeit einer Woche ist geleistet von diesem schwarzen Armee Schanghai. Und der Steuermann oben raucht ruhig seine Pfeife und spuckt nur mal ins Gewühl. Gewimmel und Staubwolken unten, daß man nichts unterscheiden kann. Aber wenn die Zeit um ist, die allein den Lohn garantiert, dann lichtet sich der Platz dort unten. Der Kohlenberg ist weg. Und der Bunker ist voll. Und dann kann man Dampfdampf geben, hinunter in die blauen Wasser der Südpazifik, Kurs Java.

## Organisiertes Mädchenschinden

„Mein Gott, wer hat sich denn das ausgedacht, dieses organisierte Mädchenschinden“, frage ich einen bekümmerten Matrosen, der die Bloody Alley meiden muß, die Tanzdielen dort, weit er Dienst tut. „Mann, Sie kommen wohl vom Nordpol, daß Sie das nicht wissen! Yang Sü macht das alles, stellt die ganze Herde. Ich kümmert nichts als Bunkerzeit und Bunkerlohn. Die Hecherei hat nur mit ihm zu tun. Nur er erhält das Geld, nur er bezahlt die Herde, und unter uns: Nur er verdient. Und wir natürlich auch, denn wir sparen Zeit, brauchen die Kessel hier am Pier weniger lange unter Dampf zu halten, — müssen freilich auch früher weg, von den Schanghaiabern.“ „Ist das nicht schrecklich da unten, Kinder und Mädchen sogar?“ „Na, ja, ins Wasser muß man die erst mal stecken, daß der schwarze Nebel heruntergeht, aber wenn die erst sauber sind, dann sind die hübschesten Dinger darunter, die können wir zum Tanze schleppen.“

Nanking-Road. Mehr und mehr Menschen drängen sich durch diese Straße. Es ist der Broadway Schanghai. Arbeiterinnen, Arbeiter lassen sich von einem schwindenden Kuli nach Hause ziehen, denn es gibt immer noch einen Kermeren als den Kermeren in Schanghai. Aber das sind nicht etwa Kulis, das sind kleine Karren. Zu sechs, zu acht, zu zehn sitzen sie darauf, lassen die Beine in den Arbeitshöfen herunterbaumeln, und ein Kuli zieht; die ganze Last und schwingt wie der Teufel vor dieser billigen Fuhr. Nanking Road ist schmal, zieht sich aber vom Bund bis zum Rennplatz hinunter, eine Meile in der Länge. Und jetzt hebt sie an, die Symphonie der Lichter, denn der Abend legt seine schattende Riesenhaut auf diese Stadt. Die chinesischen Christen flammen auf und gehen wieder aus, rot, blau, grün, in allen Farben, in allen Wandlungen,

die man mit Strichen hervorzaubern kann, ein verrücktes Durcheinander, verwirrend, betäubend. Der Nanking Road kann sich ganz ruhig mit dem Broadway messen. Die Seitenstraßen werden lebendig und fließen wie Nebenflüsse in den großen Strom. Wandert man da hinein, so sieht man die dampfenden Kessel, wo braune Schwaden hervorströmen. Die Russinnen haben sich „schön“ gemacht, lebende Masken einer untergegangenen Dynastie. Hier machen sie den Chinesenmädchen auf offener Straße Konkurrenz, hängen sich an die lächerlichen amerikanischen Matrosen in den Kulis, betteln um eine halbe Stunde nur oder um eine halbe Zigarette. An ihnen ist dieser apokalyptische Traum, der mich seit dem ersten Betreten Schanghai schüttelt, schon in Erfüllung gegangen. Was mag der Chinese nur von dieser weißen Invasion denken?

## Türme aus Licht an der Nanking-Road

Von der Tribüne der Rennbahn, wo heute ein heißer Tag gewesen, wo sich alle Konsulatsbeamten, Kaufleute und Knecht, die Menschen der fremden Kolonien getroffen haben, ein herrlicher Blick über die Lichtsäulen der Stadt. Sie flammen auf, Türme aus Licht, spitz in den Nachthimmel hinein, zu ihren Füßen ein Meer von winzigen goldenen Punkten. Dahinter Reichtum und Armut, durcheinandergewirbelt wie nirgends auf der Welt, von einem fremden Gotte, der wirklich ohne Bedenken war.

## Wo die Rassen durcheinander wirbeln

Meine Engländer lassen mich an das Chinesenleben noch nicht heran. Lächerlich, sagen sie, diese Pest- und Räuberhöhlen da. Und so ziehen wir von Klub zu Klub, wo die Herren Britanniens, beider Amerikas und Europas tanzend wirbeln, wo die amerikanische Jazzband spielt, das melancholische Tuten der Saxophone, dieser Sterbegesang der Großstädte, die sich müde fühlen. Jetzt bin ich auch oben in der Bar des Cathai-Hotels. Unten liegt der Bund wie eine Fackelparade. Und seine Lichterreihe malt das Rote des Wang-Poo. Niemand sonst schau; auf den Bund hinunter. Man tanzt hier oben, trinkt Cocktails, und die Ladies lächeln sich zu, freundlich oder wissend, niemand könnte es sagen. Chinesinnen sehe ich hier oben nicht. Nicht, weil sie nicht dürfen, aber sie halten sich fern. Vielleicht ist sie ihnen zu gemischt, diese Farbenstala aller Rassen, Japanerinnen, Philippinos, Südamerikaner, die schon manches Blut in sich aufgenommen haben, vom roten Mann, vom schwarzen Mann. Und manche starre ich an wie Figuren aus dem Märchen des Morgenlandes, dieses Mädchen, halb Brasilianerin, halb Philippin, und ein

Chinese muß auch dabei gewesen sein, in den Armen jenes Kubaners, den alle auf dem Rennplatz kennen und der hier Zucker oder Tabak verkaufen kann, soviel er will. Der spanische Offizier dort ist von einer Creolin bezaubert, wie einst der erste Napoleon, tanzt mit ihr einen federnden Swing, und der Mann mit dem Banjo tanzt, in den Armen wippend, hinter ihm her. Und alles dreht sich im Rhyth-



Das ist der Krieg in Fernost. Eine japanische Truppenabteilung nach der Bezwingung eines Verteidigungsnestes der Chinesen. Ein Bild von den Kämpfen vor der Einnahme von Nanking. (Presse-Bild-Zentrale)

## 60 Jahre Volkstheater

Ein Kapitel Berliner Theatergeschichte

Am 25. Dezember 1877 fand in Berlin die festliche Eröffnung des Ostend-Theaters mit einer Aufführung des „König Lear“ statt. Ein junger Theaterenthusiast hatte den für die damalige Zeit kühnen Plan gefaßt, in einer ausgesprochenen Arbeitergegend ein Theater zu errichten, das den breiten Schichten der Bevölkerung gute Vorstellungen der klassischen und auch der damaligen modernen Dramatik vermitteln sollte. Trotz der Widerwirkung ausgezeichneter Künstler, deren Namen auch heute noch unvergessen sind — Friedrich Haase, Bar-nab, de Padilla, Lilly Lehmann — konnte der junge Direktor den völligen Zusammenbruch seines Unternehmens nicht verhindern. In den Jahren 1892 bis 1905 folgte in diesem Hause Direktion auf Direktion, ohne daß es auch nur einer trotz künstlerischer Verdienste gelangen sollte, den Plan des Gründers zu verwirklichen. Im Jahre 1890 war Josef Lainz im „Berliner Theater“ in der Charlottenstraße kontraktbrüchig geworden. Der Spielplan dieses Theaters ließ das aufstrebende Genie in seinem künstlerischen Ehrgeiz unbesriedigt. Lainz schritt zum Neubesuchen, ihn trifft der Versuch des Deutschen Bühnenvereins, er wird ausgesperrt, ausgeschlossen. Das Austritts-verbot gilt für sämtliche dem Bühnenverein angeschlossene Bühnen. Lainz ist dem Ostend preisgegeben, mit Gaspielen an kleinsten Provinz-theatern und Vorstellungen fristet er mühselig sein Dasein. Da verpflichtet ihn der damalige Leiter des Ostend-Theaters, der nicht dem Bühnenverein angehört. Und nun pilgert ganz Berlin in Scharen nach dem „fernen Ostend“, um den großen Lainz als „Frans Moor“, „Romeo“ und „Damsel“ zu sehen. Das Ostend-Theater hatte sich das Verdienst um die Theatergeschichte erworben, unbestimmt um formales Recht, um einer höheren Gerechtigkeit willen einem großen Meister in einer schweren Schicksalsperiode Lebensmöglichkeit und künstlerische Ge-

nutzung gegeben zu haben. Am 20. Oktober 1899 fand im Ostend-Theater die erste öffentliche Aufführung von Hauptmanns „Erntedankfest“ vor Sonnen-aufgang“ statt. Ein Jahr später wird die Volksbühne gegründet und ihre erste Vorstellung veranfaßt sie im Volkshaus des Ostens mit einer Aufführung von Büchners „Trüben der Gesellschaft“. Richard Dehmel verfaßt und sprach den Festprolog „Trüben der Gesellschaft“ und „Ein Volksfest“ erlebten ihre deutsche Erstaufführung im Ostend-Theater.

## Ein Flieger als Intendant

Und nun folgt von 1892 oder 1893 an den sachmännischen Leitern ein Aufsteiger, dessen Name heute zu den berühmtesten deutscher Geschichte gehört: Otto Lilienthal, der erste Flieger. Ein Zufall führte den genialen Erfinder und Pionier des Ostend-Theaters, der hier als Maschinenbauer eine neue Heizanlage einbauen sollte. Sein Plan war schnell gefaßt und ausgeführt, es galt, dieses ab-seits gelegene Theaterden in eine wertvolle Bildungsstätte umzuwandeln. Mit bewundernswertem Idealismus rief Lilienthal sein „Zehn-pennig-Theater“ ins Leben. Jeder Platz kostete ohne Ausnahme 10 Pfennige. Lilienthals Versuch, den Geschmack des Publikums zu heben, gelang glänzend. Die Dramen Schillers, Shakespeares, Lessings, Grillparzers usw. gingen vor-trefflich ausverkauftem Hause über die Bühne. Jeder fand der hochherzige Menschenfreund keine Unterstützung bei den Behörden. Man wollte zu dieser Zeit den Kaiser für Lilienthals Flugver-suche interessieren. Es wurde Lilienthal nahe-gelegt, den Besuch um eine Beihilfe zu seinen Experimenten zu bitten. Lilienthal aber lehnte den Vorschlag ab mit der Begründung, daß er den Kaiser lieber um Unterstützung bei seinem Ver-suchen, billige Volkstheater zu schaf-fen, bitten wolle. Im Jahre 1906 übernahm der Schauspieler Bernhard Rose, der sich bereits einer großen Beliebtheit als Berliner Volksschauspieler erfreute, die Leitung des

Theaters, das sich nun schon seit über 3 Dezen-nien im Besitz der Theaterfamilie Rose befindet. Bernhard Rose setzte als begabter und charak-tervoller Theaterfachmann die Bestrebungen Otto Lilienthals mit weit größerem und dauerhaf-tem Erfolge fort. 21 Jahre wirkte der von sei-nem Publikum verehrt, verdienstvolle Mann in diesem Hause unermüdet aufbauend und vor-wärtsstrebend, bis er 1927 im Alter von 62 Jahren von der Bühne des Lebens abgerufen wurde. 1924 hatte Bernhard Rose mit der Grün-dung der „Deutschen Volksbühne“ noch den Grundstein zum heutigen Rose-Abonnement ge-legt, das unter seinen Söhnen Hans, Paul und Willi zu einer der größten Theaterbesucher-Organisationen Berlins ausgebaut worden ist.

## Volksbühne

Die letzten 10 Jahre rüdten das Theater dank seiner hervorragenden Aufführungen, deren Stärke im künstlerischen Zusammenspiel und meisterhafter Ensemblebildung begründet liegt, immer mehr in den Vordergrund. Eine enorme Arbeitslast auf jedem Gebiete der Theater-führung wurde von den Brüdern mit erlaunlichem Eifer bewältigt. Im Jahre 1929 kann die Direktion die Höchstzahl von 650 Aufführun-gen (!) verzeichnen. Unter vielen anderen mo-dernen Autoren ist Siegmund und Grass mit seiner „Cappella“ (1930) und August Hin-richs zur Berliner Erstaufführung gebracht worden. W. G. Möllers „Noch nicht liegt bei Waterloo“ gelangte im Novem-ber 1936 ebenfalls zur Berliner Erstaufführung und desselben Autors „Graue Eminenz“ zur Uraufführung. Aus dem dramatischen Nach-las Hermann Sudermanns erlebten im Rose-Theater die Schauspieler „Die Entscheidung der Lisa Hart“ und „Der Salenkreuzhändler“ die Uraufführung. 1936 wurde die Bühne vergrößert und mit den modernsten Errungenschaften der Bühnentechnik versehen. Schillers „Brau-er von Messina“ erlebte 30. sein „Deme-trion“ 35 und gar Goethes „Faust“ I. und II. Teil 100 Aufführungen vor all-abendlich ausverkauften Häusern

mus, den Amerika erfand, die Musik für den Weltkrieg hat hier auf dem Turmhaus von Schanghai, wo Bund und Nanking Road sich ineinanderfügen.

## In den Hallen der Hotels

In den Hallen der umliegenden Hotels trin-ken sie Tee oder Whisky. Eine Gruppe hier, eine Gruppe dort. Sie tuscheln. Geschäfts-geheimnisse. Und ihre Damen in den Kleidern, die aus Paris über Newyork hierher gekommen sind, lassen die Beine hinter sich herwehen, als wählten sie es nicht.

## Schotten in aller Welt

Ein junger Schotte — man trifft so viele Schotten in der Welt — trinkt mäßig nur einen Curaçao. „Jedes Jahr hier“, sagt er, „ist ein Stück voran! Ich arbeite tagaus, tagein, sehr schon heute, ich kann hier mehr erringen als im Hochland daheim, in Schottland, das schön ist, aber uns nicht ernähren kann. Freilich, hier kostet Arbeit und Schweiß, viel Schweiß. Und das, was Sie abends hier sehen, müssen Sie nicht für Vergnügungsfucht halten. Es sind Menschen, die alle nicht daheim sind, die so froh sind, beisammen zu sein, ganz dicht. Und viele geben sich zufrieden, wenn sie nur annähernd ihre Farbe finden. Sie tanzen da oben auf dem Dache des Cathai-Hotels, sie drängen sich in die Eden der Parks, sie erfrischen in der Hitze Schanghai und rücken darum für einige Stun-den am Abend zusammen. Ja, daheim in Schottland sein können, das ist ein Traum. Aber kommen Sie zu mir, ich habe etwas Ein-zigartiges bei mir zu Hause!“ Und ich sehe seinen Kopf vor mir sanzen bei der Rischof-fahrt durch die Nacht von Schanghai. Eine kleine eigene Wohnung hat dieser junge Mensch mit seinen fünfundsiebzig Jahren, der im verträulichten Chinburgh in einem Boarding-haus mit einem Zimmerchen froh sein möchte. Hier hat er einen Koch, einen Diener und einen eigenen Kutschkuli. Und es ist gemütlich und läßt bei ihm. Fast nichts Chinesisches ist da.

(Fortsetzung folgt.)

## Blühen

Wenn uns d überfällt und dann blühen e same Gebilde ehen über d der spät am E ihrer Schönheit Vollendung, m sind die Horn- tierliche phant- Kuffern geordn an Zwirgen in geübte Strafe Sonnenstrahlen Und was son- taile da zu r reden Urwald mit langen, wo- ste hin im Fin- und Palmendä- Tiefe Schliche hängen raat ei- ter, nebelhaft v- Malbedunkel. wach eine fehe- len auf, Eisto- gährenden M- gänge. Man z- Orgelflägel ver- Tone werden r- schen Formen g- blühen in der- stern. Lange K- deuten und zu- wieder würde- bilde entbeden- blumen plöflich- trifft die Schel- laufen über d- die Sonne all- ausgelöscht.

## Unser

Zum bevorz- „Salenkreuzban- geschmacksvoll a- zugehen, deren- gen 30. Dezemb- jährige Kalend- sichtlich gestalte- tige Notizen u- seine Abstimmu- ten und kräftig- nehmen.

Jadig und n- gehalten, hebt- wirtgespannten

## Wenn die nimmer

kreuzbann e- grund ab. Fig- Leben unseres- Worte „Es gie- machen“ umta- feren Befern sic-

## Auszeichn

Dem bekann- führer und Bez- von der Fächz- für das Dienst- Tüffeldorf) wu- Auszeichnung) des Heeres, In- hat ihm für sei- Hundewesen d- ministeriums d- schen Herrn Leb- nung.



Die WHW

Blühende Winterfenster

Wenn uns der Winter mit grimmiger Kälte überfällt und scharfe Winde heranströmen, dann blühen an den Fensterscheiben wunderwunders Gebilde auf: Eisblumen entstehen über Nacht und vergehen erst wieder spät am Morgen, nachdem sie uns mit all ihrer Schönheit erfreut haben. Mit welcher Vollendung, mit welcher reichlichen Vielgestaltigkeit sind die Formen der Eisblumen gebildet! Hierliche phantastische Blätter sind zu vielerlei Mustern geordnet. Schlanke Fäden winden sich an Zweigen in die Höhe. Blüten und zartgeäderte Gräser senken sich kuschelhaft vor den Sonnenstrahlen des neuwachenden Tages. Und was sonst alles vermag eine reiche Phantasie da zu schauen und zu entdecken! Trotz ihrer rauen Urväter ihre harten Wände auf. Vögel mit langen, wackelnden Schweifen gaukeln über sie hin im Fluge plötzlich erstarren. Riesenspinne und Palmenvogel breiten ihre Webel aus. Tiefe Schluchten öffnen sich, und an ihren Abhängen ragt ein Gewirr von Sträuchern. Ritter, nebelhaft verschwommen, sprengen aus dem Halbdunkel. Auf steil ansteigenden Klippen wach eine feste, stolze Burg. Eishöhlen blinzen auf, Eisstörche, Eispfeiler, Eisbrücken über gährenden Abgründen, Türme und Bodengänge. Man glaubt in der nächsten Sekunde Orgelklang vernahmen zu müssen, aber die Töne werden nicht laut. Sie sind zu zauberischen Formen gefroren. Unendliche Wunder erblühen in der Winternacht an unseren Fenstern. Lange könnte man stehen und sie zu beuten und zu enträtseln suchen, und immer wieder würde man schönere, kunstvollere Gebilde entdecken. Aber dann beginnen die Eisblumen plötzlich zu erlöschen. Die Sonne trifft die Scheiben. Tropfen perlen, Rinnläufe laufen über die Eisbänke, und plötzlich hat die Sonne all die Eiswunder verwischt und ausgelöscht.

Unser Wandkalender 1938

Zum bevorstehenden Jahreswechsel läßt das „Hakenkreuzbanner“ wiederum seinen Lesern geschmackvoll ausgeführte Wandkalender zugehen, deren Verteilung heute, 29. und morgen 30. Dezember vorgenommen wird. Der diesjährige Kalender ist besonders klar und übersichtlich gestaltet, läßt genügend Raum für wichtige Notizen und wirkt besonders durch die feine Abstimmung der Farben, — trotz der saten und kräftigen Färbung — bezaubernd und vornehm.

Jodig und markant, — in leuchtendem Rot gehalten, hebt sich über dem Adler mit den weitgespannten Schwingen das Wort „Hakenkreuzbanner“ von dunkelblauem Untergrund ab. Figürliche Darstellungen aus dem Leben unseres Volkes und die Öbringschen Worte „Es gilt, Deutschland unabhängig zu machen“ umrahmen den Wandkalender, der unseren Lesern sicherlich zuzugewandt wird.

Wenn die Augen nimmer taugen Platz geh' zu Kautaus

„Hakenkreuzbanner“ von dunkelblauem Untergrund ab. Figürliche Darstellungen aus dem Leben unseres Volkes und die Öbringschen Worte „Es gilt, Deutschland unabhängig zu machen“ umrahmen den Wandkalender, der unseren Lesern sicherlich zuzugewandt wird.

Auszeichnung eines Mannheimer Hundeführers

Dem bekannten Mannheimer Diensthundeführer und Bezirksobmann Jakob Lehmann von der Fachgruppe Mannheim I (Fachschaft für das Dienst- und Gebrauchshundewesen e. V. Düsseldorf) wurde dieser Tage eine ganz hohe Auszeichnung zugeteilt. Das Oberkommando des Heeres, Inspektion der Nachrichtentruppen, hat ihm für seine Verdienste um das Deutsche Hundewesen die Gedenkmünze des Reichskriegsministeriums verliehen. Auch wir beglückwünschten Herrn Lehmann zu der seltenen Auszeichnung.



Die WHW-Haustürplakette für Januar. Weibild (M)

Aufgepaßt - es wird laut und viel frachen

Umfangreiche Vorbereitungen für die Neujahrsschießerei / Riefige Mengen Scherzartikel in Umlauf

Das neue Jahr muß angeschossen werden! Das war schon immer der Standpunkt derer, für die das neue Jahr nur dann richtig beginnen konnte, wenn es ordentlich frachte. So wird es auch zur Jahreswende 1937/1938 wieder sein. Zum Kummer aller, die einen lauten Knall nicht vertragen können, muß gesagt werden, daß das bevorstehende neue Jahr umfangreicher und kräftiger denn je angeschossen wird! Um das sagen zu können, braucht man kein Prophet zu sein. Es ist lediglich notwendig, sich bei den Stellen zu erkundigen, an denen Feuerwerkskörper verkauft werden.

Der Wunsch, es möglichst laut frachen zu lassen, bestand ja schon immer. Nur sollte der laute Knall nicht allzu teuer kommen. Nun war es früher nicht so einfach, laut und billig die Knallkörper herzustellen. Entweder mußte es mehr „piano“ geben oder es war notwendig, tiefer in den Geldbeutel zu greifen. Inzwischen hat die einschlägige Industrie neue Sachen heraus-

gebracht, so daß man heute Feuerwerkskörper haben kann, die laut und billig sind.

Von den Kanonenschlägen abgesehen, die durch Spezialauftragungen lauter und billiger geworden sind, vielen in diesem Jahre die sogenannten Pfennigartikel eine ganz große Rolle. So ist z. B. ganz neu ein „Zweiweizer Kracher“ herausgekommen, der für zwei und drei Pfennig verkauft wird. Dieser Kracher explodiert nach einem Funkenprüden mit einem mächtigen Knall, der weithin zu hören ist.

Den meisten gefragt werden die ganz schweren Sachen, die wie auch römische Väter im Großlager zum Teil schon ausverkauft sind. Großes Interesse besteht weiterhin für Fontänen und ähnliche sprühende Feuerwerkskörper, denn man will es möglichst bunt und glitzernd haben. Es fehlt auch nicht an Feuerungen, so z. B. an einem Kreisel. Dieser Kreisel wird angesteckt und dann dreht er sich funkenstrahlend wie ein Tanzmops. Für drebende Bewegungen ist ein anderer Feuerwerkskörper eingerichtet, dem man zur besseren Stütze zwei flügelartige Pappstreifen angeheftet hat. Die Jugend hat

nun reich herausbekommen, daß bei entsprechender Stellung der Pappstreifen dieser Feuerwerkskörper sogar zum Fliegen zu bringen ist. Raketen haben schon immer viel Spaß gemacht. Die dem Umlauf wurde weitgehend Rechnung getragen. Gibt es doch heute schon Raketen für jezt Pfennig und für 25 Pfennig kann man sogar schon Feuerstufen haben.

Auch im Zimmer wird gebumft

Die meisten Feuerwerkskörper eignen sich natürlich nicht für eine Verwendung im Zimmer. Wer den diesbezüglichen Warnungen keinen Glauben schenken sollte, der dürfte die schlimmsten Erfahrungen machen. Wenn unbedingt im Zimmer gebumft werden muß, dann ist es schon notwendig, sich mit der für solche Zwecke geschaffenen „Munition“ einzudecken. An Auswahl fehlt es auch hier nicht. Von den vielen kleinen knallenden Sachen abgesehen, spielen die Tischbomben eine ganz große Rolle. Es gibt Tischbomben, bei denen die äußere Aufmachung alles ist, dann aber wieder Bomben, die äußerlich schlicht sind, die aber einer stattlichen Inhalt aufzuweisen haben.

Was aus einer solchen Spezial-Tischbombe alles herauskommen kann, ist wirklich erschauungswürdig und reicht zur Verblüdung einer ganzen Gesellschaft. Ein paar richtige winzige Holzschuhe, ein komplettes Regelpiel mit neun Regeln und zwei Regeln aus Pappmaché, zwei Glaspilze und ein japanischer Schirm strahlen im ganzen Zimmer herum, als wir eine solche Bombe zur Entzündung drücken!

Großer Beliebtheit erfreuen sich nach wie vor die Knallbomben, die es in den verschiedensten Aufmachungen gibt: die einfachen zu 40 Pfennig das ganze Duzend und die ganz vornehmen Dinge zu drei Mark das halbe Duzend. Also ist für jeden Geschmack und Geldbeutel gesorgt. Nebenbei können viele Lokale zum Jahreswechsel ihren Silberrummel durch Ausgabe von Knallbomben verschönern zu wollen. Sind doch von Lokalbesitzern größere Käufe in diesem Artikel gefällig worden.

Richtung: Scherzartikel im Umlauf

Zum Silberrummel gehören selbstverständlich auch Scherzartikel. Man wird sich in diesem Jahre schon vorlesen müssen, denn es wurden ungedeutete Mengen von Scherzartikeln gekauft. Die Auswahl auf diesem Gebiete war aber deuter so groß, daß man bestimmt hereinfallen wird — auch wenn man noch so vorsichtig ist. Es würde vieles vorwegnehmen, wenn wir Einzelheiten verraten wollten. Die Betroffenen werden es schon selbst merken, wenn sie auf einen Scherz hereinfallen sind. Wir wollen nur sagen, daß am meisten die Raucherherge gefragt waren, zumal gerade auf diesem Gebiete auch eine reiche Auswahl besteht. So gibt es allein über 30 Sorten Streichhölzer!

Für Siechtel scheint in diesem Jahre kein Interesse zu bestehen — im Gegensatz zu den Vorjahren, wo man kaum genug Siechtel beschaffen konnte. Offenbar will man von der Vielerei und der damit verbundenen Dratserei nicht mehr viel wissen — zumal man sich meist doch nicht einig wurde, was die gezeichneten Figuren darstellen sollten.

Frifloje Entlassung im neuen Arbeitsrecht

Die Monatschrift des Sozialamtes der DDF gibt ein Urteil des Berliner Arbeitsgerichts (Arb. Kpr. 1937 S. 183) wieder, das sich mit dem Recht zur friflojen Entlassung beschäftigt. Es handelt sich um einen seit vielen Jahren beschäftigten Gefolgshausangehörigen, der den Meister mit dem Ausspruch: „Sie können mir den Hobel ausblasen“ beurlaubt hatte und dafür friflos entlassen worden war. Nach den Vorschriften der Gewerbeordnung wäre die frifloje Entlassung begründet gewesen.

Das Arbeitsgericht hat jedoch seiner Klage stattgegeben und sich dabei über die Wertung älterer Rechtsbestimmungen im Geiste nationalsozialistischer Auffassung geäußert. Das Arbeitsverhältnis sei heute nicht mehr ein Schuldverhältnis im Sinne des BGB, sondern ein Personenrechtsverhältnis. Auch dann, wenn nach der Gewerbeordnung an sich das Recht zur friflojen Kündigung gegeben sei, müsse stets im einzelnen geprüft werden, ob die Fürsorgepflicht des Betriebsführers nicht soweit gehe, daß er in besonderen Fällen von der Kündigung keinen Gebrauch machen könne. Mit Rücksicht darauf, daß der Kläger schon jahrzehntelang mit dem Meister zusammen gearbeitet habe, sei das Gericht zu der Auffassung gelangt, daß der Meister auf diese lange einwandfreie Arbeitszeit Rücksicht und von der Entlassung einmal Abstand nehmen müsse. — Ueber dem formalen Recht zur Entlassung steht



der Gedanke der Betriebsgemeinschaft, die dem früheren Recht unbekannt war. Vor einer erneuten Beileidigung dieser Art wird sich allerdings der Klage die Geselle hüten müssen, da er sonst bei dem nächsten Anlaß als Störer des Gemeinschaftsriedens angesehen werden müßte.

Von der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie: Die Ziehung der 4. Klasse der laufenden (50.276.) Lotterie findet am 12. und 13. Januar 1938 statt. Schluß der Erneuerung 5. Januar 1938.

Besuch bei dem Mann mit dem Kanonenschlag



Der Feuerwerker und die Geschäfte mit den Silvesterschwarzartikeln sind in diesen Tagen ständig umlagert. Zeichnung: E. John

Termine, die beachtet werden müssen

Wer führt Karnevalsveranstaltungen durch? / Wer hat Ideen für den Karnevalszug?

In den ersten Januartagen laufen zwei Termine ab, die beachtet werden müssen und auf die hiermit nochmals aufmerksam gemacht werden soll. Wie schon bekanntgegeben, kommt Mitte Januar ein Terminkalender für die „Mannheimer Fasnacht“ heraus. In diesem Terminkalender sollen sämtliche Veranstaltungen aufgenommen werden, die während der Karnevalszeit in Mannheim geplant sind. Es wird nun Aufgabe aller Saalbesitzer sein, die bei ihnen vorgemerkten Veranstaltungen dem Verkehrsverein zu melden, der gemeinsam mit dem Karnevalsausschuß den Karneval-Terminkalender herausgibt.

Aber auch diejenigen Gaststätten können gemeldet werden, die Karnevalabende und dergleichen durchführen. Die Vereine, die solche karnevalistische Veranstaltungen vorgesehen haben, die nicht nur für Mitglieder, sondern auch der Allgemeinheit zugänglich sind, werden gut daran tun, sofort die Termine an den Karnevalsausschuß bzw. an den Verkehrsverein gelangen zu lassen. Ist doch in den ersten Januartagen bereits Redaktionschluss für diesen Terminkalender, der vor allem auch auswärts für den Besuch der „Mannheimer Fasnacht“ werden soll.

Der zweite Termin, der auch in den ersten Januartagen abläuft, bezieht sich auf die Einreichung von Ideen für den Fasnachtsszug. Der Umlauf am Fasnachtssonntag ist bekanntlich der Jubiläumsszug, dem allein schon aus diesem Grunde ein besonderes

Gepräge gegeben werden soll. Die Einsender quier Ideen, bei denen eine Verwirklichung möglich ist, werden selbstverständlich belohnt. Also: in den letzten Tagen des alten Jahres nochmals das Köpfchen angestreift und dann raschestens die Ideen dem Karnevalsausschuß beim Verkehrsverein eingeschickt!

Das Reichsgericht bejaht die Notwendigkeit des Zeitungsbezuges

In der Klage einer GmbH gegen ihren Geschäftsführer wegen übermäßiger Geldausgaben, war u. a. ein Vollen verhängt worden, den der Beklagte als Bezugspreis für eine angeordnete Tageszeitung ausgegeben hatte. Das Reichsgericht hat in einer Entscheidung vom 9. 11. 1937 III 11737 die Klage auf Wiederstattung dieser Summe übereinstimmend mit der Vorinstanz abgewiesen, weil der Bezug der Zeitung für die GmbH, durchaus den Obliegenheiten eines ordentlichen Kaufmanns entsprach. Das Gericht hat es dabei als unerheblich bezeichnet, daß der Geschäftsführer die Zeitung auf seinen Namen hielt und die Lieferung in keine Wohnung erfolgte.

Mit dieser Entscheidung hat das Reichsgericht erwidert, daß die Notwendigkeit des Zeitungsbezuges auch für das Geschäftsbetrieb unerlässlich ist, nachdem die Unentbehrlichkeit der Zeitung für unser privates Dasein bereits wiederholt auch von den Gerichten betont worden ist.

### Fachausbildung an den Handelsschulen

Nachdem in den letzten vier Jahren der höhere organisatorische Ausbau der Handelsschulen durch die Neuerrichtung von höheren Handelsschulen und Oberhandelschulen und die Bildung von Bezirkshandelschulen zu einem vorläufigen Abschluß gekommen ist, wird die Arbeit des kommenden Jahres dem inneren Ausbau dieser Schulen dienen.

An den mittleren und großen Handelsschulen werden, wo dies bisher noch nicht geschah, die Lehrlinge im Kontor und Verkauf in getrennten Klassen unterrichtet werden. Besondere Klassen werden für die Lehrlinge des Großhandels und der Industrie, des Bank-, Spedition- und Versicherungsgewerbes, für Drogelehrlinge und Lehrlinge des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes geführt werden. Den Wünschen des Einzelhandels entsprechend werden an den großen Handelsschulen die Lehrlinge aus den Bekleidungs-, Textil- und Lederwarengeschäften, den Lebensmittelgeschäften, den Eisenwarenhandlungen und den Haushaltswarenhandlungen in besonderen Fachklassen geschult werden. Mit der sachlichen Spezialisierung geht Hand in Hand der Ausbau der wert-, werbe- und geschmackkundlichen Sammlungen unter besonderer Berücksichtigung der Forderungen des Vierjahresplanes.

### Gründungsfest beim Gefangenenverein der Polizeibeamten

Mit einem wohlgelungenen Abend konnte der Gefangenenverein der Polizeibeamten sein Stützungsfest begehen. In seiner Begrüßungsansprache wies Vereinsführer Laner auf die Auswirkungen des Deutschen Sängerbundesfestes hin, ehe die Aktivität mit Hören von Walter Rein, Armin Knab und Friedrich Slicher den ersten Teil der Vortragsfolge gestaltete. Bei einem Ehrungsakt konnten die Kameraden Wilhelm Schmelzer und Mathias Littel für 10jährige Sängertätigkeit den goldenen Sängerring entgegennehmen, während für 10jährige Sängertätigkeit die Kameraden Franz Achenbach, Wilhelm Furtwängler und Friedrich Kunzmann die silberne Ehrennadel erhielten.

Für 10jährige aktive und passive Gesamtmitgliedschaft wurden die Kameraden Josef Hoffmann und Sebastian Werner ebenfalls mit der silbernen Nadel ausgezeichnet. Schließlich

**Innauer Apollo-Sprudel**  
das beliebte Mineralwasser

gedachte man noch der Kameraden, die in dem tausenden Jahre ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern konnten.

Der zweite Teil des Abends brachte unter der straffen Leitung von Kamerad Peter Kohl eine bunte Unterhaltung, die allgemein Anklang fand.

### Dafen für den 29. Dezember 1937

- 1800 Der britische Staatsmann William Ewart Gladstone in Liverpool geboren (gestorben 1898).
- 1843 Königin Elisabeth von Rumänien (Carmen Silva) auf Schloß Montrepos bei Reutovide geboren (gest. 1916).
- 1936 Der Dichter Rainer Maria Rilke in Raasdorf (Wallis) gestorben (geb. 1875).

## Hier muß eingeschritten werden

Der gefährliche Radfahrweg in der Augusta-Anlage / Aenderung erforderlich

Die Augusta-Anlage ist durch die Entwicklung der letzten Jahre zu einer Hauptverkehrsstraße geworden, vor allem aber seit der Eröffnung der Reichsautobahn, die ja durch die Verbindung mit der Augusta-Anlage erst richtig ihre „königliche Einsahrt“ erhält. Man sollte es daher kaum glauben, daß die Augusta-Anlage hinsichtlich der Verkehrssicherheit allerlei zu wünschen übrig läßt. Abgesehen davon, daß streckenweise die Beschaffenheit der Straße keineswegs dieser „königlichen Einsahrt“ entspricht, sondern stärkere Unebenheiten aufzuweisen hat, ist die Augusta-Anlage viel zu schmal für den besprechenden Verkehr.

Diesem Uebel kann aber sehr leicht abgeholfen werden, weil die Augusta-Anlage über einen Radfahrweg verfügt, der viel zu breit ist und der jüngsten der eigentlichen Fahrstraße ohne weiteres schmaler gemacht werden kann. Der Radfahrweg war bekanntlich früher ein Reitweg, der aber, den Bedürfnissen entsprechend, vor mehreren Jahren umgeändert wurde. Aus der rechten Straßenseite zwischen Friedrichsplatz und Otto-Beck-Strasse hat man die Einfassung des Reitweges entfernt, während sie auf der anderen Seite und rechtsseitig von Otto-Beck-Strasse bis zur Sedanheimer Straße geblieben ist. Diese hohe Einfassung des links von der Fahrbahn gelegenen Radfahrweges erschwert nicht nur den Verkehr, sondern bringt auch noch eine Reihe von Gefahren mit sich.

Die sich in der Augusta-Anlage immer wieder ereignenden Unfälle sind der beste Beweis für die Notwendigkeit. In besser Erinnerung dürfte noch der Unfall sein, bei dem kürzlich ein Kraftwagen beim Überholen die Einfassung des

## Unterschlagung und Betrügereien

Dor den Mannheimer Gerichten / Der Mann „in Scheidung“

Er will sich's noch überlegen, ob er das Urteil annehmen soll. Das dürfte ihn alsdann wohl noch etwas teurer zu stehen kommen als jetzt. Denn daß er seinem Auftraggeber in zwei Fällen Geld unterschlagen hat, das kann er schlecht bestreiten. Und daß er ihm in dem einen Fall ja sechszig Mark „Schuldia“ sei, wird er selbst zu. Die 18 Mark im zweiten Fall hat er auch behalten. Daß ihm von dem Geld ein Fünftelmarschein gestohlen wurde, glaubte ihm der Einzelrichter nicht, zumal der Angeklagte, der 1890 in Mannheim geborene Kaufmann Gustav Adolf K., viermal einschlägig vorbestraft ist, außerdem in anderer Sache in Haft sitzt. Der Angeklagte will sich's also nochmals überlegen, ob er das Urteil auf 3 Monate Gefängnis und Tragung der Kosten annehmen soll.

### Den Kunden betrogen

Bei schiener als der erste Angeklagte dieses Verhandlungsmorgens benahm sich der zweite, der 1904 in Elbolen gebürtige Lebensmittelhändler Heinrich B. Hatte er da einen Strafbefehl wegen Betrugs erhalten, weiß er einem Kunden einen Halbfett- oder gar Waagemilch als vollfetten Käse verkauft. Das war in Ordnung; das Sachverständigenurteil bewies, daß es sich tatsächlich nicht um einen vollfetten Käse handelte, den er dem Kunden abgab. Dabei hatte er überdies das Recht, daß es

sich bei diesem Kunden ausgerechnet um einen Kriminalbeamten handelte. Besonders naiv muß die Ausrede des Angeklagten angesehen werden, daß er der Meinung gewesen sei, ein Kriminalbeamter sei gar nicht als Kunde anzusehen (!) Der Einzelrichter gab dem Angeklagten vor Eröffnung der Hauptverhandlung gerade noch Gelegenheit, seinen Einspruch zurückzuziehen, weil ihm sonst nur noch wesentlich mehr Kosten und wahrscheinlich auch noch eine höhere Strafe gewinkt hätten. Er schied dies schließlich auch einzuweisen und ließ es gar nicht zur Hauptverhandlung kommen.

### Ein kaltblütiger Heiratschwinder

verdient der 1893 in Essen geborene Koch Karl K. genannt zu werden, der seit Mitte November in Untersuchungshaft sitzt. Zwar ließ das „Mittel“, in dem er sich da wohlfühlte, schien, auch nicht die besten Schlüsse zu; immerhin, er scheint der Veranlassung zur Wichtigkeit und Großmäuligkeit in Verbindung mit Schwindleranwandlungen erheblich zuzunehmen. So sagten seine Arbeitskameraden aus, daß er sich stets als ehemaliger Offizier ausgabehabe, außerdem mit einer angeblichen Fünftimmerwohnung, die er bewohnt, aufschnitt und sich als Koch und Küchenchef eines ersten Mannheimer Gastlokals ausgab, während er in

## Jetzt aber die Schlittschuhe an



Es war doch wirklich ein Sammer, daß ausgerechnet über die Weihnachtstage das Eiswetter kam, das so viele Pläne zunichte machte. Nicht nur die Winterportler, die gelangt barten, auf Bergeshöhen durch den Pulverschnee laufen zu können, wurden enttäuscht, sondern auch die Eisportler, die ebenfalls allen Grund gehabt hatten, sich auf eine gute Eisbede zu freuen. Nachdem die Weihnachtstage hinter uns liegen, kam wieder der Frost, der zunächst die Voraussetzungen wieder für den Eisport schuf. Zwei Grad unter Null als mittlere Tagestemperatur am Dienstag und drei

Grad unter Null zur neunten Abendstunde — so etwas läßt sich schon hören.

Wie es sich gehört, wurden die Eisbahnen sofort bei Wiedereintritt des Frostes hergerichtet. Natürlich war auch die Stadt nicht müde und begann auf Grund der Vorderlage eines weiterandalenben Frostes nicht nur mit dem Spritzen der Eisbahnen, sondern auch der Eisrodelbahnen. Zum Bedauern der Jugend dauerte es immerhin geraume Zeit, bis sich die erste Grundlage der neuen Eisbede gebildet hatte. Bis zum Nachmittag reichte es zum Gelingen und wer gar keine zu großen Ansprüche stellte, der konnte sogar auf dem Wehplatz schon Schlittschuh fahren.

An der Verbesserung der Eisflächen wird unablässig gearbeitet, so daß am Mittwoch schon wesentlich bessere Verhältnisse angetroffen werden. Wenn nun gar der Frost über Silvester anhält, dann haben wir bis dahin ganz ausgezeichnete Schlittschuhbahnen und Eisrodelbahnen!

### Delikatessen am Nationaltheater

Heute Mittwoch, 13.30 Uhr. „Feterchen's Rondafahrt“, das erfolgreiche Weihnachtsmärchen. Inszenierung: Hans Beder. 10 Uhr: „Die Stäben der Gesellschaft“, Komödie von Jbsen. Inszenierung: Hammacher. Morgen Donnerstag wird zum erstenmal Heinrich Zerkaulens Schauspiel „Der Reiter“ gegeben. Es spielen unter der Leitung von Helmuth Ebb: Die Damen Charland und Stieler und die Herren Binder, Friedrich Hölzlin, Hammacher, Kleinert, Birkenmeier, Hartmann, Offenbach, Marx und Krause.

An Silvester erscheint Johann Strauß' „Fledermaus“ wieder im Spielplan. In der Neueninszenierung singen unter der musikalischen Leitung von Karl Kraus und der Regie von Hans Beder die Damen: Dietrich, Lanberich, Helten und Ruch und die Herren Beder, Roblig, Lienhard, Heinrich Hölzlin, Bartling und Varienkein. Den Frosch spielt Josef Offenbach.

Die nächste Wiederholung von Verdis Oper „Aida“, die am Weihnachtsfest mit stärkstem Erfolg in neuer Inszenierung herauskam, findet am Neujahrstag statt.

Der WWB-Spender ist der Opferträger, aber vergessen wir es nicht: Der WWB-Helfer ist der Opferbringer.

(Der WWB-Helfer aber den Winteropferbringer)

Wirksamkeit vorübergehend als Notstandsarbeiter bei der Stadt beschäftigt war.

Zur Zeit angelegt wurde ihm, daß er in der Zeit von Juni bis Ende September dieses Jahres ein Verhältnis mit einer in einem hiesigen Weinlokal beschäftigten Kellnerin unterhalten hat, das nur deswegen aufhören gekommen sei, weil er sie in den Glauben versetzt habe, sie einmal zu heiraten, wenn er geschieden sei. Die Scheidung war zwar eingereicht gewesen, Scheidetermin war auch schon anberaumt, doch danach schien der Mann in der Ehe wieder gefestigt worden zu sein. Dennoch ließ er sich vor- und nachher von der Frau in täglich Kleingeld, seine Reche und mitunter auch Essen geben. Sie wollte sich bereits eine Wohnung einrichten und schien stark auf ihn zu spekulieren, weil er sich auch ihr gegenüber als berufstätiger Koch mit einer eigenen Fünftimmerwohnung auszugeben hatte. Erst als sie merkte, daß dabei etwas seine Nichtigkeit nicht zu haben schien, ging sie ihm auf die Sohlen (die sie ihm übrigens dann und wann auch angewaschen haben will) und stellte ihn „blau“ geschlagen. Trotzdem traf sie sich wieder mit ihm und gab ihm anscheinend auch wieder Geld. Die Frau, die unverheiratet blieb, hatte später doch Geld von ihm zurückverlangt, erst 200, dann 300 Reichsmark insgesamt, wie sie sich zusammenrechnete; er hatte sie wegen Geisteskrankheit angesetzt und sie für 10 Tage in Untersuchungshaft gebracht. Die weiblichen Kollegen waren (mit einer Ausnahme) alles geschiedene Frauen, die meist nur sagen konnten, was ihnen die Hauptzeugin selbst anderwärts hat — alles in allem — man gewann das Bild, daß der Angeklagte wohl schwindlerisch gehandelt hatte, zumal er auch noch ein zweites Verhältnis anzubahnen schien, solange das erste noch nicht beendet war. Außerdem hat er aber auch noch seine Frau gehabt, die arbeiten mußte.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Betrugs im Kleinen (nur 2 unwesentliche Vorstrafen) unter Aufsicht eines mildernden Umstände zu sechs Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten; der Haftbefehl wird aufrecht erhalten und die Untersuchungshaft infolge Zugunens des Angeklagten nicht angetreten.

Die Geisteshaltung im technischen Zeitalter drängt die Jugend zu den technischen und besonders zu den motorisierten Truppenteilen. Man betrachtet diese Waffen vielfach als die wichtigsten. Es ist richtig, die motorisierten Waffen sind heute nicht mehr wegzudenken. Die wichtigste Waffe aber war und bleibt die Infanterie. Als Hauptwaffe muß ihr daher für ihre verschiedenartigen Einheiten ein in körperlicher und geistiger Hinsicht voll geeigneter Ersatz zugeteilt werden, wenn sie ihre Aufgabe erfüllen soll. Daher sollen sich die Körperlich

### Die Freiwilligenmeldung des heldischen Menschen

Die Geisteshaltung im technischen Zeitalter drängt die Jugend zu den technischen und besonders zu den motorisierten Truppenteilen. Man betrachtet diese Waffen vielfach als die wichtigsten. Es ist richtig, die motorisierten Waffen sind heute nicht mehr wegzudenken. Die wichtigste Waffe aber war und bleibt die Infanterie. Als Hauptwaffe muß ihr daher für ihre verschiedenartigen Einheiten ein in körperlicher und geistiger Hinsicht voll geeigneter Ersatz zugeteilt werden, wenn sie ihre Aufgabe erfüllen soll. Daher sollen sich die Körperlich

### Punsch, Feuerwerk, Scherzartikel

und die lustigen Neuheiten für die Silvesternacht Springmanns Drogerie, P 1, 6, Stadtmitte

und geistig tüchtigen Leute in erster Linie als Freiwillige zur Infanterie melden.

Die Regimentsgeschichten der Väter, der Großväter erzählen vom Heldentum der Infanterie-Regimenter, erzählen vom Heldentum des einzelnen Soldaten. Die Schlachtenbilder führen uns sichtbar vor Augen, daß es der Infanterie ist, der das Schlachtfeld erobert, behauptet, daß er das Schwert tragen muß, daß ihm dafür aber der größte Ruhm winkt. Dies erreicht nur heldischer Geist.

Nur harte Männer haben diesen Geist, harte Männer Adolf Hitler's, wie er sie für das Dritte Reich braucht. Diese Männer zeigen, daß sie den rechten Scheit haben, wenn sie sich in erster Linie als Freiwillige zur Infanterie melden. Nur so ist der sinnvolle Wablspruch in die wirkliche Tat umgesetzt:

Deutschland marschieren!!

Freiwilliger Eintritt in die Wehrmacht zum Herbst 1938. Für die Herbststellung 1938 können noch Freiwillige bei allen Waffengattungen des Heeres und der Luftwaffe angenommen werden, bei letzterer werden Bewerber mit technischer Vorbildung bevorzugt. Meldebüro ist bereits der 3. Januar 1938. Umgebende Meldungen bei dem Truppenteil und Bataillon oder Abteilung, bei dem der Bewerber einzutreten wünscht, ist daher erforderlich. Näheres ist aus den Merkblättern für den

## Eisbahn Tennisplatz

am Friedrichsring eröffnet!

Eintritt als Freiwilliger in das Heer bzw. in die Luftwaffe zu erleben, bis bei allen Truppenteilen, den Wehrbezirkskommandos und den Wehrmeldeämtern zu erhalten sind.

71. Geburtstag. In bester geistiger und körperlicher Mäßigkeit feiert Alois Koss, Mannheimer, Kaiserstraße 65, am Mittwoch, 29. Dezember, seinen 71. Geburtstag. Wir gratulieren.

83. Geburtstag. Am Dienstag, 28. Dezember, feierte Frau Luise Kunzmann, Eisenstr. 12a, in voller Mäßigkeit ihren 83. Geburtstag. Frau Kunzmann ist ältestes Mitglied der WSB, Ortsgruppe Neckarstadt-West und älteste Freigemutter. Der Jubilarin unsere herzlichsten Glückwünsche und einen frohen, zufriedenen und gesunden Lebensabend.

Aufgepaßt, Kaufman geht in die Nacht, die Untröstlichkeitsbedenken, der in Weihnachtsbaujahr an Leib und Leben es alle feierlich, sondern auf der erste, der in ihm einen neuen Lebenslauf in Wunsch, zu den nige Tage

Der Kaufmann Weihnachtsabend, die Untröstlichkeitsbedenken, der in Weihnachtsbaujahr an Leib und Leben es alle feierlich, sondern auf der erste, der in ihm einen neuen Lebenslauf in Wunsch, zu den nige Tage

Frauen haben Ruhe als man hat, was die andere Form ihrem Geschnitten, daß wenn die Käufer und Käufer des

### Was

Nationaltheater: Planetarium: 8. Anfang 16.00

Städt. Schloß: 12.30 und 14.30 Uhr. Festung und Schloß: 19.00 Uhr. Saal: 14.00 bis 16.00 Uhr. Städt. Rathaus: 13.00 und 14.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr.

Städt. Schloß: 12.30 und 14.30 Uhr. Festung und Schloß: 19.00 Uhr. Saal: 14.00 bis 16.00 Uhr. Städt. Rathaus: 13.00 und 14.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr.

Städt. Schloß: 12.30 und 14.30 Uhr. Festung und Schloß: 19.00 Uhr. Saal: 14.00 bis 16.00 Uhr. Städt. Rathaus: 13.00 und 14.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr.

Städt. Schloß: 12.30 und 14.30 Uhr. Festung und Schloß: 19.00 Uhr. Saal: 14.00 bis 16.00 Uhr. Städt. Rathaus: 13.00 und 14.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr.

Städt. Schloß: 12.30 und 14.30 Uhr. Festung und Schloß: 19.00 Uhr. Saal: 14.00 bis 16.00 Uhr. Städt. Rathaus: 13.00 und 14.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr.

Städt. Schloß: 12.30 und 14.30 Uhr. Festung und Schloß: 19.00 Uhr. Saal: 14.00 bis 16.00 Uhr. Städt. Rathaus: 13.00 und 14.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr.

Städt. Schloß: 12.30 und 14.30 Uhr. Festung und Schloß: 19.00 Uhr. Saal: 14.00 bis 16.00 Uhr. Städt. Rathaus: 13.00 und 14.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr.

Städt. Schloß: 12.30 und 14.30 Uhr. Festung und Schloß: 19.00 Uhr. Saal: 14.00 bis 16.00 Uhr. Städt. Rathaus: 13.00 und 14.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr.

Städt. Schloß: 12.30 und 14.30 Uhr. Festung und Schloß: 19.00 Uhr. Saal: 14.00 bis 16.00 Uhr. Städt. Rathaus: 13.00 und 14.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr.

Städt. Schloß: 12.30 und 14.30 Uhr. Festung und Schloß: 19.00 Uhr. Saal: 14.00 bis 16.00 Uhr. Städt. Rathaus: 13.00 und 14.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr.

Städt. Schloß: 12.30 und 14.30 Uhr. Festung und Schloß: 19.00 Uhr. Saal: 14.00 bis 16.00 Uhr. Städt. Rathaus: 13.00 und 14.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr.

Städt. Schloß: 12.30 und 14.30 Uhr. Festung und Schloß: 19.00 Uhr. Saal: 14.00 bis 16.00 Uhr. Städt. Rathaus: 13.00 und 14.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr.

Städt. Schloß: 12.30 und 14.30 Uhr. Festung und Schloß: 19.00 Uhr. Saal: 14.00 bis 16.00 Uhr. Städt. Rathaus: 13.00 und 14.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr.

Städt. Schloß: 12.30 und 14.30 Uhr. Festung und Schloß: 19.00 Uhr. Saal: 14.00 bis 16.00 Uhr. Städt. Rathaus: 13.00 und 14.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr.

Städt. Schloß: 12.30 und 14.30 Uhr. Festung und Schloß: 19.00 Uhr. Saal: 14.00 bis 16.00 Uhr. Städt. Rathaus: 13.00 und 14.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr.

Städt. Schloß: 12.30 und 14.30 Uhr. Festung und Schloß: 19.00 Uhr. Saal: 14.00 bis 16.00 Uhr. Städt. Rathaus: 13.00 und 14.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr.

Städt. Schloß: 12.30 und 14.30 Uhr. Festung und Schloß: 19.00 Uhr. Saal: 14.00 bis 16.00 Uhr. Städt. Rathaus: 13.00 und 14.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr.

Städt. Schloß: 12.30 und 14.30 Uhr. Festung und Schloß: 19.00 Uhr. Saal: 14.00 bis 16.00 Uhr. Städt. Rathaus: 13.00 und 14.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr. Saal: 19.00 Uhr.

### Umtausch

Kaufmann, Herr Kaufmann, das große Umtauschen hebt los! Jetzt kommt die zweite Weihnacht, die Umtauschweihnacht für alle nicht reißlos Besessenen. Ich weiß einen wenig Bekannten, der insgesamt 4 Buntrollen unter dem Weihnachtsbaum vorfand. Weil er im letzten Jahr an Leibesfülle recht zugenommen, glaubte es alle seine Verwandten und Freunde besonders gut mit ihm meinen zu müssen. Er ist der erste, der sich von untauglichen Buntrollen einen neuen Gabelstapler aufbaut, und gleich ihm strömen die Scharen anderer Umtauscher paketbeladen in die Geschäfte zurück, wo der Wunsch, zu beschenken, die Weihnachtsgabe wenige Tage zuvor erkand.

Der Kaufmann kennt diese Scharen von jeder Weihnacht her und nimmt sie bößlich mit verdächtigem Miene in Empfang. Da entwickelt sich dann ein fabelhafter Tauschhandel, der tatsächlich aus einem X ein U werden läßt. Butterböden (wie kann man eine Butterdose schenken?) werden zu festen Lumpen, der Strumpf wird zu einem netten Binder, aus der silbernen Base wird ein ordinärer Kochtopf, ja, ich habe sogar aus einem Bademantel ein Paar anscheinend zeitgemäßere Schlittschuhe entstehen sehen. Die Metallspitze des Umtausches! Geschmack und Bedürfnis sind nun einmal anders, als der Schenker sie sich vorgestellt hatte. Und wenn du deiner Frau ein Paar Schuhe geschenkt hast, dann sind sie bestimmt eine Nummer zu groß.

Frauen haben stets eine Nummer kleinere Füße als man ahnt. Der untaugliche Schuh hat zwar dieselbe Nummer, aber er hat eine andere Form und eine andere Farbe, nach ihrem Geschmack. Nach alledem aber scheint festzustehen, daß auch der Umtausch Spaß macht, wenn dieselbe auch nicht immer dem Verkäufer und Käufer des ursprünglichen Geschenkes.

### Was ist heute los?

Mittwoch, 29. Dezember

Rationaltheater: Winterbühne, Anfang 20.00 Uhr.  
 Planetarium: Vorführung des Sternprojektors, Anfang 16.00 Uhr.

#### Ständige Darbietungen:

- Bildm. Schloßmuseum: Montag bis Samstag 10.00 bis 12.30 und 14.30 bis 16.00 Uhr. Sonntag 11.00 bis 16.00 Uhr. Sonder Schau: Mannheim als Festung und Garnisonshut, Sonderausstellung: Welterbe Weihnachtstand.
- Theatermuseum, N. 7, 20: Montag bis Sonntag 10.00 bis 13.00 Uhr und 15.00 bis 17.00 Uhr. Sonder Schau: Scherzungen und kein Theater, 19.00 Uhr. Sonntag 9.00 bis 13.00 Uhr.
- Sternwarte: Montag bis Sonntag 10.00 bis 12.00 und 14.00 bis 16.00 Uhr.
- Bildm. Kunsthalle: Dienstag bis Samstag 10.00 bis 13.00 und 14.00 bis 16.00 Uhr. Sonntag 11.00 bis 16.00 Uhr. Sonder Schau: Weihnachtsausstellung Mannheimer Künstler.
- Mannheimer Kunstverein: Dienstag bis Sonntag 10.00 bis 13.00 und 15.00 bis 17.00 Uhr.
- Bildm. Schlossherren: Kunst und Leben: Montag bis Freitag 11.00 bis 13.00 und 17.00 bis 19.00 Uhr. Sonntag von 11.00 bis 13.00 Uhr. Spezial: Montag bis Freitag 9.00 bis 13.00 und 15.00 bis 19.00 Uhr. Samstag 9.00 bis 13.00 Uhr.

...ung des  
...hen  
...ischen Zeitalter  
...nischen und be-  
...ruppentellen  
...vielfach als die  
...storisierten Wal-  
...zenden. Die  
...bleibt die In-  
...hr daher für  
...ein in Körper-  
...gelehrter Er-  
...hre Aufgabe  
...körperlich

...herzartikel  
...die Silvesternacht  
...6, Stadtmitt

...te in erster  
...zur Infan-  
...er Väter, der  
...um der Infan-  
...Helidentum des  
...ienbilder sü-  
...es der Infan-  
...bert, behauptet,  
...h, daß ihm da-  
...Dies erreicht

...en Geist, harte  
...sie für das  
...anner zer-  
...neid haben,  
...als Frei-  
...melden. Nur so  
...wirkliche Tat

...ehrmarkt zum  
...lung 1938 für  
...Baffengattun-  
...affe angenom-  
...Verweber mit  
...eldete  
...uar 1938  
...n Truppenteil  
...dem der Be-  
...ader erforder-  
...altern für den

...Tennis-  
...platz  
...nel!  
...Beer bzw. in  
...allen Trup-  
...ndos und den  
...id.  
...iger und W-  
...o 3, Mann-  
...Mittwoch, 29.  
...Wir gratu-

...8. Dezember,  
...Eisenstr. 13a,  
...rittag, Frau  
...der NSDAP,  
...Älteste Grie-  
...etzlichsten  
...zufriedenen

## Laßt alte Sünden im alten Jahr!

Kleine, beherzigenswerte Winke / . . . Und einige Beispiele

Im kaufmännischen Beruf ist die Aufstellung einer genauen Bilanz am Jahresabschluss etwas Selbstverständliches, in unserem privaten Dasein dagegen halten sie die wenigsten für nötig. Wenn wir indessen einmal bejammlich unsere Schubladen und Schubläden unseres Schreibtisches aufmachen würden, würden wir oft selbst erschrecken über das, was uns da an unerledigten Dingen entgegenfällt, entgegengrinst.

Dem braven Hausherrn purzeln eine erstickliche Anzahl unerledigter Briefe und Postkarten entgegen, die man schon so lange beantwortet wollte, aber natürlich auch nicht dazu kam. „Der alte Freund Johannes, sieh da, hat mir von seinem Urlaub aus Italien einen Gruß geschickt, den ich ihm nie erwidert habe. Rettet von ihm, wirklich anhänglich! Wie es ihm wohl jetzt ergehen mag?“ Anstaut nun aber die Feder in die Wüste zu nehmen, es ließe sich ja sehr leicht feststellen, rät ein kleiner Teufel im Rücken: „Nennst, das ist doch unmöglich, einen so alten Freund kannst du doch nicht mit einer Karte abspeisen!“ Schon wandert die Karte vom Forum Romanum also wieder zurück in das Schreibtischschubfach. Man wird bestimmt zu gelegener Gelegenheit an ihn denken. Er soll der erste sein, der dran ist. Obwohl, aus der Gelegenheit wird nie etwas.

Trifft man sich dann nach Jahren wieder heißt es, ein wenig die, das Leben hat uns grausam auseinandergebracht, aber die Gesinnung gegen dich ist immer noch die alte geblieben. Das ist nun gewiß für den anderen schwer glaubhaft, aber man freut sich der eigenen Vortrefflichkeit und wie geschickt man diesen Weisheitspruch einer unvernünftigen, immer passenden Lebensphilosophie anzubringen verstanden hat, gegen den sich praktisch doch beim besten Willen nichts mehr erwidern läßt.

Fast amüsiert ist es ferner, zu sehen, wie gering selbst bei der Bronzinen die Ordnung im Hausstand ist. Da soll es bei Generaldirektors Haus mittags geben, aber ein solcher Vogel schmeckt, wie jeder Hausfrau bekannt ist, nur,

wenn er von Speck unwiderrlich ist. Zu diesem Zweck fordert indessen der Fleischer nun die amtliche Fettkarte ab. Natürlich stürzt Madame empört nach Hause. „Was denkt sich der Kerl eigentlich, wo wir doch alles Fleisch bei ihm kauft kaufen?“ In Hause beginnt unverzüglich die Suche nach dieser Karte. „Aber ich habe sie doch gestern erst gehabt“, ertönt eine Stimme schon halb am Weinen. Alle Taschen, Risten, Kisten werden umgedreht, das Ding bleibt verschwinden. Weintraube, Buttautbrüche, Tobjuchtsinnfälle!

Voller Mitleid, aber ganz sachliche Würde und Ruhe, läßt sich der Herr Gemahl vernehmen: „So wird es bestimmt nicht, du mußt systematisch suchen! Ganz systematisch! Nur so kommst du zum Erfolg!“ Nun kennen wir ja die Tücken des Objekts, vor allem das Mitgehen von Papieren mit anderen Schriftstücken. So war es natürlich auch hier. Die Fettkarte lag im Briefschloß der Freundin, der gestern eintraf. — Briefschloß legt man noch im alten Jahr eine Mappe an, in die man die Fettkarte und verschiedene andere Dinge, die uns nun einmal im Leben zuweilen abgefordert werden, hineinsetzt.

Zu den alten Sünden, die man nicht, wenn es irgend geht, mit ins neue Jahr nehmen soll, gehören auch kleine, sogenannte Lepperschulden. Da hat die Schneiderin ein Kleid geändert. Man hatte es furchtbar eilig und verlangt, daß sie das zuerst machen müsse. Man sei doch eine so alte Kundin. Und nun wartet die Schneiderin — sie würde niemals mahnen, um die Kundenschaft nicht zu verlieren — seit Oktober auf das Bezahlen ihrer Rechnung. Man könnte noch viele andere Beispiele bringen. Oft ist die Handlungsweise geradezu unverantwortlich, weil man ganz genau weiß, wie bitter notwendig auch der verhältnismäßig kleine Betrag für den Beteiligten zu seinem Lebensunterhalt ist.

In gewisser Weise ist das zur Reize gehörende Jahr doch stets ein Abschied vom bisherigen Leben. Darum laßt alle Sünden im alten Jahr!

### Kleine Wirtschaftsecke

Babische Weberei AG, Jahr 1. Baden, Tische mit 100 000 Reichsmark Aktienkapital arbeitende Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 1936 bei einem auf 117 845 (175 168) RM, verminderten Bruttoertrag einen Nettoertrag von 58 742 (24 163) RM, aus, so daß sich ein Nettoertrag von 82 905 RM, ergibt. Im der Bilanz erscheinen Verbindlichkeiten nur noch mit 0,42 (0,54) RM, RM., darunter 0,27 (0,29) RM., RM., Kontokorrentschulden und 0,08 (0,04) RM., RM., Warenschulden. Andererseits sind Vorräte mit 0,16 (0,17) RM., RM., bewertet, Warenforderungen belaufen sich auf 0,10 (0,14) RM., RM., Anlagen stehen mit 0,17 (0,18) RM., Reichsmark zu Buch. Die Zahlung der Gesellschaft ist durch Verlust der AG vom 10. 12. 1937 abgeändert und vollständig neu gefakt worden. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt der Betrieb von Webereien und anderen Fabriken der Textilindustrie, ferner Handel mit Textilwaren. Hugo Reit ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

Gienanth Werte Hochstein AG, Hochstein, Tische mit 250 000 RM, RM — davon nom. 1700 RM., zu 100 Reichsmark bilanziert in eigenem Besitz — ausgegliederte Gesellschaft schließt das am 31. 3. 1937 abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Verlust von 17 708 RM., um den sich der Nettoertrag auf 114 290 RM., erhöht. In der AG wurde das turnusgemäß ausstehende RM-Mitglied Rabin J. S. a. D. Max Rüter (Helmstadt) wiedergewählt. An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten ausstehenden RM-Mitglieds Major a. D. Hans Raumann (Weiden) wurde Takt.-Ing. Hermann Borlschke (Willingen-Saar) in den Aufsichtsrat gewählt.

Gar-AG, St. Ingbert, Das Geschäftsjahr 1936/37 (30. 9.) schließt mit einem Nettoertrag von 220 688 (146 085) RM, RM. Nach Wegzug der Aufwendungen und Übernahme von 15 584 (12 984) RM, RM, verbleiben 17 481 (27 185) RM, RM, zur Verrechnung mit der Stadtvereinigung für Bergbau und Industrieerwerbe, Berlin. Die Bilanz weist bei umv. 1 RM., RM., RM., 0,21 RM., Reichsmark Reserven und 0,01 RM., RM., Unterstützungsfonds sowie neu 0,02 RM., RM., Rückstellungen Verbindlichkeiten nur noch mit 6 425 (22 665) RM., RM., aus, nachdem Kontokorrentschulden (17 432 RM., RM.) ausfallen und Einzahlungen wegen Geländeverkäufe nur noch mit 4924 (53 375) RM., RM., erscheinen. Andererseits haben Konten bei 0,035 (0,02) RM., RM., Wertberichtigung mit 1,20 (1,27) RM., RM., ein, während das Umlaufvermögen mit 0,09 (0,05) RM., RM., davon 0,04 (0,03) Bankguthaben, ausgewiesen wird.

#### Handfeuerwaffen aus Kunstharz-Fertigwebe

Schäfte und Kolben für Handfeuerwaffen werden bisher hauptsächlich aus Aufbaumass hergestellt. Neuerdings erlegt man dies durch Kunstharzdarstellung, das zu einem zusammenhängenden Hohlkörper geformt ist. Andere Vorteile, z. B. einen aus Metall bestehenden Kolben mit Lederhaken aus Steinbock, Kunstleder, Hartgummi zu versehen, haben bisher zu keinem Erfolg geführt.

#### Stand des deutsch-schweizerischen Verrechnungswertverkehrs

Die Schweizerische Verrechnungswertverkehr weist den Stand des deutsch-schweizerischen Verrechnungswertverkehrs am 15. Dezember 1937 wie folgt aus (in Mill. Fr.): 1. Einzahlungen in der Schweiz (ohne Zahlungen für die Rohimporte) 16,83 (November 16,55), 2. Anteil der Deutschen Verrechnungswertverkehr 2,23 (November 2,22), 3. Anteil der Schweizer Verrechnungswertverkehr 14,39 (November 14,33), 4. Einzahlungen in Deutschland 10,17 (November 8,65), 5. Auszahlungen an Schweizer Verrechnungswertverkehr für Waren 6,96 (November 6,91), 6. für Dienstleistungen im Warenverkehr 1,31 (November 1,29), 7. für Zinsen gemäß Handelsabkommen 1,25 (November 1,40), 8. durch Einzahlungen bei der Schweizer Nationalbank nicht gedeckter Betrag der Einzahlungen bei der Deutschen Verrechnungswertverkehr (Saldo) 1,90 (November 0,43), 9. kleine Quote für den Wertverkehr aus Einzahlungen Schweizer Verrechnungswertverkehr 3,5 (November 3,5), 10. Auszahlungen zum Verrechnungswertverkehr 1,7 (November 0,91).

#### Rhein-Mainische Abendbörse

Rußig  
Der Rangel an Aufträgen führte an der Abendbörse zu nur sehr kleinen Umsätzen, zumal auch die Anliefe sich vom Geschäft fernhielt. Beachtet wurde der weitere Rückgang an der New Yorker Börse, weshalb sich hier auf der Kurze die ohne jeden Einfluss blieb. Im ganzen war die Haltung weiterhin fest und die Kurse gingen gegen den Berliner Nachbörse wenig verändert. Kleine Abweichungen nach beiden Seiten bewegten sich aber überwiegend unter 1/2 Prozent, wobei die Notierungen zumell noch nominal waren. Einiges Angebot verblieb in den Aktien der Rohwerte Rector.  
Der Rentenmarkt war ebenfalls sehr still und abschließend von Wertanfällen nicht zustande. Auch hier nannte man überwiegend die letzten Kurse. Im Verweilte delegaten sich Kommunalanleihen mit 94,70.

#### Getreide

Notierdamer Getreide  
Rotterdam, 28. Dez. Weizen (in Hfl. der 100 Hfl.): Januar 7,05; März 7,20; Mai 7,25; Juli 7,25. Mais (in Hfl. d. 100 Hfl.): Januar 115; März 114,25; Mai 110,75; Juli 107,50.

## Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

#### Anordnungen der Kreisleitung

Wir erinnern die Ortsgruppen an die Abgabe der Monatsberichte (Monat Dezember).

#### Kreispropagandaamt

#### Ortsgruppen der NSDAP

Gründhof, 29. 12., 20.30 Uhr, Beilen- und Amtsleiter-Sitzung in der Weichsel „Zum goldenen Kranz“, Gde. Mittel- und Frühlichtstr.

#### NSDAP

Gruppe 13/14, 29. 12., 20. Uhr, Anreiten aller Führerinnen im Helm Kronprinzstraße 2a.

8 und 9/171 Schwingerstraße. Alle Möbel, die sich noch nicht im Besitz eines Reichslandweises befinden, melden sich 10/10 r 1 bei Rore Reger, Treuhandstr. 38. Wer sich bis zum 31. 12. nicht gemeldet hat, kann nicht mehr berücksichtigt werden.

**Die Deutsche Arbeitsfront**  
 Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 3

#### Kreisvertriebsstelle „Arbeitertum“

Es ist unbedingte Pflicht jeder Ortsverwaltung, daß bis Freitag, 31. 12. 37 die Maßnahmen für die Zeitschrift „Arbeitertum“ und „Der Aufbau“ bei uns beglichen werden.

**Kraft durch Freude**

#### Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Wichtig! Teilnehmer an der 21-tägigen Kreuzfahrt nach Schweden und St. Georgen. Es wird dringend gebeten, die noch nicht abgehenden Teilnehmerforten raschstens abzuholen! Die Fahrt beginnt am 31. Dezember, 14.30 Uhr, am Paradiesplatz. Eine Viertelstunde vorher eintreffen! Anhänger für die Winter Sportgeräte ist vorhanden. Schier zusammenbinden

und mit Anhangadresse versehen! Für die Hinahrt etwas Rundortar mitbringen!

Comitelle zum Winterport am 1. und 2. Januar. An beiden Tagen werden die beliebtesten Comitellfahrten auf den Kurbestein geführt. Abfahrt ab Paradiesplatz je 5.30 Uhr (Winterstren 5.15 Uhr). Karten zu 6.— RM, nur bei Geschäftshaus P 4, 4,5 und Comitellgesellschaft Klingert, O. 6, 5.

Wanderung am Sonntag, 2. Januar, Redargemünd-Talstein-Talberg-Redargemünd — über die Burgen nach Redargemünd. Die Fahrzeiten werden am 30. 12. an dieser Stelle bekanntgegeben. Die Fahrt wird mit Sonntag- ev. Verwaltungsverzugsgefahren durchgeführt, die an den Wohnorten zu lösen sind.

Wichtig, Winterurlaub! In der Zeit von jetzt bis Ostern werden noch über 50 Fahrten von 8- bis 14-tägiger Dauer nach den besten deutschen Winterportgebieten durchgeführt: Schwarzwald (Heldberg- und Herzogenbrunn), Allgäu (u. a. auch Galtsee), in das Sollertal (im Sollertal alle Unterkünfte dittenmäßig), nach Oberbayern (u. a. Chamerung, Wittenwald, Reit l. W., Vöckelbe-Hallerturm d. Berchtesgaden). Anmelungen zu diesen Fahrten sind wegen der sehr starken Nachfrage möglichst frühzeitig bei den Geschäftshäusern bzw. Betriebswarten abzugeben!

Sonderzüge nach Berlin. In die Reichshauptstadt werden folgende Sonderzüge geführt: am 29. Januar bis 4. Februar, am 2. März bis 7. März. Anmeldungen nehmen die Geschäftshäuser und Betriebswarten entgegen.

Prospecte über die Urlaubsfahrten für die Zeit bis Ostern erhalten Sie kostenlos bei den Geschäftshäusern und NSD-Ortswarten.

Stallentzügen. Die nächste Stallentzügen findet statt vom 6. bis 16. Februar. Gehaltslofen 150.— RM. Anmeldungen werden noch angenommen.

#### Abteilung Feiernabend

„Mit AdF ins neue Jahr“ am Freitag, 31. 12. 37, 20.30 Uhr, im Rosengarten. Die Revue der 999 Politen in 25 Bildern „Verbreite Welt“ mit Blaudine Chinare, Gollon Briefe, Edel Reichte usw. Außerdem 10 große Partys-Zechnungen. Anschließend großer Silvester-Ball. Karten zu 1,40 RM, (referierter Tischplatz); 1,10 RM, (referierter Tischplatz), 80 Pf. (Galerie) bei den NSD-Verkaufsstellen P 4, 4,5, Langstraße 39, Zigarettenloft Scheider am Lattenfall, Bäckerlei Buchhandlung, Verkehrsverein und bei den NSD-Parten.

Wichtig! Die Halle der Reichslandweiser...  
  
 Allgerian  
 Zusammen mit dem Reichslandweiser...  
 Zeichnung: Ras-Pressarchiv (Krommer).

**Drucksachen**  
 die angenehm auffallen, die so ganz anders sind und für Sie werben, möchten wir auch für Sie anfertigen dürfen. Wir liefern rasch und so preiswert wie andere auch.  
**Hakenkreuzbanner Druckerei**

**Weinbrand**  
 JOHANN HEISSLER  
 bedeutendste Weibrennerei MANNHEIMS  
 LUZENBERGSTR. 3/5. TEL. 52682  
**Bitte, deutlich schreiben**  
 bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Zur Werbung in Ostpreußen  
**Preussische Zeitung**  
 die Größte Tageszeitung der Provinz Ostpreußen  
 Nähere Auskünfte durch die Werbeabteilung des Sturm-Verlag G. m. b. H., Königsberg (Pr.), Selkestraße 3-4

# Hermann Göring - Werk und Mensch

Zu dem neuen Buch von Ministerialdirektor Dr. Erich Gritzbach

Auf dem Weihnachtstisch des deutschen Volkes liegt ein Buch, das die besten Eigenschaften in sich vereint, Leben und Wert eines Mannes, den wir alle verehren und schätzen, mit höchster Sachlichkeit, zugleich aber auch mit einem Impuls zu schätzen, der den Leser von Anfang bis Ende mitzureißen vermag.

Hermann Göring! Der Name ist dem deutschen Volk ein Begriff. Für jeden Deutschen knüpft sich irgend eine Erinnerung an die kraftvolle Persönlichkeit des Mannes, der als einer der treuesten Paladine des Führers mit starker Hand in die Geschichte der Nation eingegriffen hat. Wir glauben ihn alle zu kennen, den Staatsmann und den Menschen Hermann Göring und sein Werk, das von dem gewaltigen Geschehen der letzten Jahre nicht zu trennen ist. Laufend Anreden, die im Volkstum über Hermann Göring umlaufen, zeugen von der Unwägbarkeit und zugleich Volkstümlichkeit der Persönlichkeit des nationalsozialistischen Vorkämpfers. Dieses Bild, das von Hermann Göring in jedem Deutschen lebt, gewinnt in dem Werk Erich Gritzbachs Gestalt und Leben. Als der persönliche Referent des Generalobersten und sein ständiger Begleiter hat der Verfasser Gelegenheit gehabt, Hermann Göring in allen Lebenslagen zu erleben. So schildert er nun dem deutschen Volk aus dem reichen Vorn seiner Erinnerungen Hermann Göring nicht als den Staatsmann, der von hoher Warte Befehle ausstößt, sondern als Menschen, der mitten im Leben steht. Wir lernen die Sorgen und Nöte des Mannes kennen, der vom Führer mit den schwierigsten Aufgaben betraut wurde und wir erleben auch Hermann Göring einmal ganz privat nur als Mensch.

### Mitten im pulsierenden Leben

Bei seiner Persönlichkeit ist gerade diese private Seite weniger vom Wert zu trennen als gerade bei Hermann Göring. Er ist der Typ jenes Tatmenschen, der sein Wissen nicht aus Kleinverächtheit geschöpft hat, der niemals eine Anordnung vom grünen Tisch treffen wird, sondern der aus dem eigenen gelunden Empfinden heraus handelt, gerade so, wie die Lage es erfordert.

Bei der Vielseitigkeit dieses impulsiven Charakters ist es schwer, das Wesen dieses Mannes auf einen Renner zu bringen. Wie oft mag sich mancher gefragt haben, wie es möglich ist, daß ein einzelner Mensch so viele verantwortungsvolle Räder auf seine Person vereinigen kann, wie Hermann Göring, und wie es möglich ist, daß dieser Mann alle die ihm gestellten Aufgaben mit der gleichen Energie und Präzision zur Durchführung bringt. Erich Gritzbach zeigt uns die Lösung, die letzten Endes in der tiefen Menschlichkeit und der prachtvollen Unwägbarkeit seines Wesens zu suchen ist.

### An der Seite des Führers

Hermann Göring wird sich nie in unwesentlichen Kleinigkeiten verlieren. So sehr steht diese Persönlichkeit selbst im pulsierenden Leben mitten darin, daß sie immer das Lebensnotwendige, das wirklich Wertvolle und Echte sofort aus der Masse der an ihn heranströmenden Forderungen herauszufinden vermag. Auf das, was er aber einmal als wichtig erkannt hat, pflegt sich Hermann Göring mit seiner ganzen elementaren Energie und Arbeitskraft zu stützen. Die rechnerischen Einzelheiten überläßt er seinen Mit-

arbeitern, aber nie wird ihm die Führung entgleiten, immer wieder greift er lenkend und fördernd in die Arbeit ein. Er erkennt sofort, wenn irgendwo ein Stillstand eingetreten ist und pflegt sich dann persönlich einzuschalten. Nur so ist die ungeheure Arbeitsleistung zu verstehen, die Hermann Göring früher im Kampf um die Eroberung der Macht in Deutschland und in den letzten fünf Jahren beim Aufbau des neuen Deutschland vollbracht hat.

In fünf großen Kapiteln schildert der Verfasser die gewaltigen Aufgaben, die der Führer Hermann Göring übertragen hat. Wir sehen ihn am 30. Januar an der Seite des Führers und erleben mit Hermann Göring die schönsten Stunden des deutschen Volkes. Wir verlassen den Jubel der freudetrunknen Massen, um Hermann Göring in das vereinsamte Arbeitszimmer des preußischen Innenministers zu folgen. Hier beginnt das große Säuberungswerk. Aus der Domäne des Marxismus und des Zentrums gestaltet der kommissarische Innenminister und später der Ministerpräsident ein neues Preußen, das wieder auf den Grundrissen des großen Königs aufbaut: Sauberkeit im Innern, Autorität nach Außen.

### An der Spitze der deutschen Luftwaffe

Neue Aufgaben warten auf Hermann Göring. Der Aufbau einer neuen deutschen Wehrmacht beginnt, der letzte Kommandeur des Reichsbahn-Geschwaders übernimmt die Führung der neuen deutschen Luftwaffe. Zum ersten Male lernen wir aus authentischer Feder die großen Sorgen kennen, die an der Wiege der jungen Luftwaffe standen. Wir alle haben sie jähelnd begrüßt, die prachtvollen Geschwader, die plötzlich, wie aus dem Boden geschampft, über

die deutschen Städte dahindraußen, als der Führer die Wehrmacht des deutschen Volkes veränderte hatte. Die wenigsten ahnten damals die Mühsal und Schwierigkeiten, unter denen dieses Werk entstehen mußte. Wir leben weiter Hermann Göring im Kleide der grünen Jäger an der Spitze der deutschen Jägerschaft. Die Arbeit für den Neuaufbau der deutschen Jägerei und den Ausbau des deutschen Waldes ist für diesen Tatmenschen beinahe eine Erholung gewesen. Als leidenschaftlicher Jäger und Naturfreund hat sich Hermann Göring mit keiner ganzen Persönlichkeit dieser Aufgabe gewidmet, deren Ordnung das neue deutsche Reichsjagd- und Forstgesetz war.

In arbeitsreichen Nächten sind dann schließlich die Pläne für den Vierjahresplan gereift, mit dessen Durchführung Hermann Göring vom Führer beauftragt wurde.

### Der Mensch Hermann Göring

Der zweite Teil des Wertes ist dem Menschen Hermann Göring gewidmet. Hier finden wir die Erklärung für die unerhörte Arbeitskraft, für die Kostlosigkeit und ständige Bereitschaft dieses Menschen, der in seinem ganzen Leben noch nie die Ruhe gekannt hat. Wie eine Sage aus alter Zeit liest sich die Schilderung über die erste Begegnung Hermann Görings mit dem Führer. Eine wunderbare Führung des Schicksals hat die beiden Männer zusammengeführt. Für Hermann Göring ist diese Begegnung zum Wendepunkt seines Lebens geworden. Für ewig hat er sein Leben und seine Person dem Führer und seinem Werk verschrieben. Gehpann folgen wir dem Schicksalsweg dieses Mannes, der auf alle persönlichen Vorteile verzichtet, Stellung und Vermögen verliert und schließlich mitten im Kampf um Deutschland



Hermann Göring Archivbild



Mit dem Grand Prix ausgezeichnet

Eisenkunstgussarbeiten der Kunstgießerei Gleiwitz, die auf der Weltausstellung in Paris mit einem Grand Prix ausgezeichnet wurden. Auf unserem Bild sehen wir eine Kleinplastik und Plaketten nach Modellen von Peter Lipp (Gleiwitz) und zwei Tierplastiken von Max Möller (Kobenz).

## Ein Romanze in F-Dur

Ein Kastanienblatt fiel...

Kriminalroman von Fritz Haagmann.

Copyright 1936 by Prometheus-Verlag Dr. Elchacker, Gröbenzell b. München. (Nachdruck verboten.)

### 42. Fortsetzung

An einem kleinen Fenster saßen Vincent und Therese Dubois. Am andern Fenster hatte die Familie Donk Platz genommen. Evers bemerkte, daß der Ingenieur auch bei ihnen saß, gleich neben dem schönen Fräulein Thea. Der alte Herr Noordhof mit seinem ewigen Schmöker unter dem Arm stand am Fenster und sah in den verschneiten Garten hinaus. General von Zahnstein kam und setzte sich schweigend an einen Mittelstisch.

In der Tür erschien der schlanke indische Fürst, gefolgt von dem Prinzen Somitto, seinem Sekretär. Am Seitenausgang nach dem Speiseraum hin hand der Kommissar, zusammen mit Inspektor Reetzma und einem Scheimpolizist.

### Kommissar Evers stellt merkwürdige Fragen

Evers ging zum Fenster und stellte sich neben den alten Herrn Noordhof. Der große Gelehrte blickte in Gedanken verfunken vor sich hin. Evers tippte ihm auf den Arm. „Verzeihung, darf ich Sie was fragen... doch bitte antworten Sie ja, daß die andern es nicht hören können“, flüsterte er.

Noordhof sah verwirrt auf, doch gleich darauf starrte er wieder hinaus. „Sagen Sie mal, haben Sie an dem Abend, als es so schneite, General von Zahnstein in

der Nähe getroffen, oder einige Straßen weiter entfernt?“

Noordhof überlegte. „Es war ganz in der Nähe. Ich kann es Ihnen von hier aus zeigen. Dort, sehen Sie.“

„Danke sehr, also gleich am Gartensaum vor dem hinteren Eingang?“

„Ja... ungefähr dort. Ein bißchen weiter die Straße hinaus.“

„Danke sehr.“

Evers wandte sich und ging durch den Speiseraum. Man wurde auf ihn aufmerksam. Er ging zu Cuperis.

„Herr Direktor“, sagte er betont lebenswürdig, „als damals hier im Speiseraum mit Purcell über eine Zugabe nach meinem Konzert verhandelt wurde, da waren Sie es doch, der die Romanze in F-Dur verlannte?“

„Der Himmel bewahre mich, ich doch nicht. Ich bin nicht einmal im Konzert gewesen. General von Zahnstein ist Zeuge, daß ich nicht darum bin. Es war Fräulein Donk, die mit Purcell über eine Zugabe sprach. Der General stand neben ihr, der hat es besser gehört als ich.“

„Wir standen hier im Speisezimmer. Halt, da fällt mir's genau wieder ein. Nein, es war nicht Fräulein Donk, die gerade dieses Stück wollte. Es war Purcell selbst. Er veriprach dem Fräulein, für sie die Beethoven'sche Romanze zu spielen.“

„Danke, Erzellenz.“ Evers lachte weiter, er grüßte die Anderen.

Der Fürst grüßte schweigend wieder. „Guten Tag, Hobeit. Die Arbeit neigt sich dem Ende zu. Ich bin bald soweit.“

Der Sekretär sah abweisend den Fürsten und den Delekt an. Evers wandte sich ihm zu. „Erinnern Sie sich eigentlich noch daran, wer Sie auf die Stelle auswärts machen, wo Sie den Revolver glauben finden zu müssen?“

„Wir sprachen wohl über eine Waffe. Aber ich sagte Ihnen doch schon, daß ich erwarrete, den Aris des Fürsten zu finden. Niemand von uns wußte, daß es ein Revolver war. Dr. Noordhof sprach auch von einem Messer. Er hatte so seine eigene Idee über die Waffe.“

„Dann haben Sie sich belde geirrt.“ lächelte Evers freundlich. Jetzt begrüßte er härmisch die Familie Donk. „Es freut mich, den Herrn Ingenieur an Ihrem Tisch zu sehen. Selbstüberwindung, was Herr Donk? Der Herr aus Medan drumme etwas in seinen Bart. Evers warf dem schönen Fräulein einen Blick gebenden Einverständnis zu. „Nach den Schreihärmen der letzten Tage sind Sie sicher froh über den Sonnenschein jetzt?“ Sie sah ihn dankbar an und dann zur Seite, zu dem Ingenieur hin, der ein Stück Brot mit rotem Kopf zwischen den Fingern zertrümmelte.

Hinter ihnen stand der alte Herr Noordhof, der das Gespräch mit angehört hatte. Er stuzte Evers gemächlich zu. Evers erwiderte seinen Blick. Der alte Latener schenkte sich an der Verbindung von Martin und der Familie zu freuen.

Die Spannung steigt aufs höchste

Evers grüßte und ging weiter. Am Eingang zum Lesesaal stand ein Pögel. Seit Monaten hatte niemand mehr darauf gespielt, er diente

mehr als Zimmerschmuck denn als Instrument. Evers klappte den Deckel hoch und schlug einige Akkorde an. Es waren die ersten Takte einer alten Melodie.

„Danke er sich um, neben dem Kommissar an den Tisch gehen, überblide er den Speisesaal. „Ich liebe diese Melodie“, sagte er, „sie bedeutet mir die Erinnerung an unergiebige Stunden, sicher wird es Ihnen allen ähnlich ergehen.“

Die Wirkung seiner Worte war überraschend. Der Fürst schien erlaunt, sein Sekretär war förmlich verwirrt. Von Zahnstein schaute verblüfft von seinem Teller hoch. Um seinen scharf geschnittenen Mund lag ein Zug, als wollte er fragen: Was ist das nun wieder für ein unpassender Scherz?

Der alte Herr Noordhof war herumgefahren und sah durch die fintelnden Brillengläser erst Evers und dann das schöne Fräulein Donk an. Das Mädchen wurde rot, sie blickte auf Martin. Der Ingenieur rutschte unruhig auf seinem Stuhl hin und her und starrte nach seinen Stiefelspihen. Vincent und Therese Dubois sahen fassungslos hoch. Herr und Frau Donk reagierten ganz verschieden voneinander. Die kleine Frau verstand überhaupt nicht, was vorging. Sie schwieg. Auch er schien die Situation nicht zu begreifen, aber er tat den Mund kräftig auf.

„Donnerwetter noch mal“, erklang seine raube Stimme, was sind das für Mädchen, Inspektor, Mozart am frühen Morgen, das ist mir zu viel. Wie, was? Beethoven, sagt meine Tochter. Na, davon verstehe ich nichts. Aber wenn Sie schon eine Spur haben — denn es scheint mir so, als hätten Sie jemand auf dem Rieker — na, dann verhalten Sie ihn, aber machen Sie es bitte kurz. Es soll mich wundern“, sagte er und sah sich im Kreise um, „wer von uns es ist?“

Glasscherben trachten auf den Boden. Cuperis war es. Gleich vor Schrecken sah er nach dem Herrn aus Medan hin, der seine Hausgenossen so schwer beschuldigt hatte. Ein Glas war seinen bebenden Fingern entglitten. (Fortsetzung folgt.)

### Letzte b

### SA-Trauung

\* Freiburg Trauung des Eenders, Stur Gruppe Südwest und Reichshauptgruppenführer tern des Städte gruppenführer eine padende W

### Einb

\* Fahr, Schweigbau bei dem Di Sachen in die ein 23 Jahre al hoch feststell. wieder beigebr

### Henes

\* Gutach, 2 ner wurde sein einem verschloss Läter fehlt bis

### Weihnach

\* Billings her Verkämle Weihnachtsgabe des Eigentums weise überlassen dem sie sich me Einsicht gut beu

### Glühende

\* Mehlrich genhunden des mittien in der Schneiberin ein Raubentwiclung Brand nicht vor mihte erst einen Kieglwand abf Taburch wurde auch der Wasser fuhöhden und Glühende Wäde, verursachte das

### Guter

\* Waldshä eremplar muß die der Fächer dieser Tage im einen Recht von als 17 Pfund G

### 200jähri

\* Waldshä gruppe aus Nö die größte Zant Der Baum, de schliehen etwa 1 Höhe von 40 M Kieftanne, b nach Segalen an stand, betrug üb die sich besonde zu einem Ereign

### Neues Geme

\* Tienge, 28 Kettigaufst Eit tausendjährige G neues Gemeinde verliehen erhalte Teile geteilt ist, blau und enthal geschlechter der K Strenfinger Woz Schwarzgenberger

### Zwisch

### Laden

\* Der Gesang zweiten Weihn gnügen im Saale einsführer Riffin lungenansprache, n nicht danach deut sie kommen, souh rechten Fied hab wollen. Er erin des Deutschen S und an die Anwo mit befundet ha Zied seine Aufg zukomme. Im Vereinsführers gel (Mannheim) goldene Kadel de bilit für 40jähri Fuchs, die fider giedschaft Herr T Sänger des Vere konnte wegen G nicht überreich u der Ehrenbrief f für fünfjährtige einsführer juageit meister Dob, Gunt nachsfoloden" vo der Höhe" von von D. Grabner Bracht. Herr T Tenorist und zu zwei Duette für 2 am Klavier bea Den unterhalten

Letzte badische Meldungen

SA-Trauung im Freiburger Kaufhausaal

\* Freiburg, 28. Dez. Zu der feierlichen Trauung des SA-Sturmführers Dr. Hans Spindler, Sturmführer im Stabe der SA-Gruppe Südwest, Stuttgart, waren Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner und Obergruppenführer Ludin mit einer Reihe von Führern des Stabes der Gruppe erschienen. Obergruppenführer Ludin richtete an das Brautpaar eine passende Ansprache.

Einbruch im Kinderheim

\* Lahr, 28. Dez. In dem Kinderheim in Schweißhaußen wurde ein Einbruch verübt, wobei dem Dieb Kleidungsstücke und andere Sachen in die Hände fielen. Als Täter wurde ein 23 Jahre alter Dienstmacht aus Oberbiederbach festgestellt. Die gestohlenen Sachen konnten wieder beigebracht werden.

Neues Motorrad gestohlen

\* Gutsch, 28. Dez. Einem hiesigen Einwohner wurde sein fast noch neues Motorrad aus einem verschlossenen Raum entwendet. Von dem Täter fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Weihnachtsgabe für Kleinfiedler

\* Billingen, 28. Dez. Durch Bürgermeister Beckmüller wurde 28 Kleinfiedlern als Weihnachtsgabe der Siedlerseife und damit das Eigentumsrecht auf ihre bisher nur pachtweise überlassene Siedlerseife verliehen, nachdem sie sich mehrere Jahre hindurch in jeder Hinsicht gut bewährt hatten.

Glühende Asche im Pappkarton

\* Wehrlich, 28. Dez. In den frühen Morgenstunden des Dienstag brach in einem Haus mitten in der Stadt in einem Zimmer einer Schneiderin ein Brand aus. Durch die starke Rauchentwicklung konnte die Feuerwehr den Brand nicht von innen her bekämpfen, sondern mußte erst einen Teil des Dachstuhls und eine Kiegelwand abschlagen, um löschen zu können. Dadurch wurde das Haus schwer beschädigt; auch der Wasserschaden ist groß. Zwei Zimmerstühle und Betten sind völlig ausgebrannt. Glühende Asche, die in einem Pappkarton lag, verursachte das Feuer.

Guter Fischfang im Rhein

\* Waldshut, 28. Dez. Als ein Frachtexemplar muß die Beute bezeichnet werden, die der Fischer Stammherr aus Oberalpfen dieser Tage im Rhein machen konnte. Er fing einen Hecht von 1,05 Meter Länge und mehr als 17 Pfund Gewicht.

200jähriger Baumriege gefällt

\* Waldshut, 28. Dez. Eine Holzbauergruppe aus Ruggenswil fällt dieser Tage die größte Tanne in der ganzen Umgegend. Der Baum, der nach den Jahresringen zu schließen etwa 190 Jahre alt war, hatte eine Höhe von 40 Metern. Der Festmeierinhaber der Kistenkammer, die am Weg von Böhrnbach nach Segalen an einer besonders heißen Halde stand, betrug über 20 Festmeter. Die Arbeiten, die sich besonders schwierig gestalteten, wurden zu einem Ereignis für das ganze Dorf.

Neues Gemeindegewapp für Tiengen

\* Tiengen, 28. Dez. Die schöne altertümliche Rietgaustadt Tiengen hat ein auf die reiche tausendjährige Geschichte der Stadt bezügliches neues Gemeindegewapp vom Reichsstatthalter verliehen erhalten. Das Wappen, das in vier Teile geteilt ist, zeigt die Farben weiß, rot und blau und enthält die Wappen dreier Herrengeschlechter der Landgrafschaft, nämlich das alte Arentinger Wappen, das Sulzer und das Schwarzenberger Wappen.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

\* Der Gesangsverein „Liederkrantz“ hielt am zweiten Weihnachtstagsabend sein Wintervergügnen im Saale des Badnholhotels ab. Vereinsführer Klinger betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß man die Sängerkameraden nicht danach beurteilen, wer sie seien und woher sie kommen, sondern ob sie das Herz auf dem rechten Fleck haben und treu zur Sache stehen wollen. Er erinnerte an die erhebenden Tage des Deutschen Sängerbundesfestes in Breslau und an die Anwesenheit des Führers, der damit beauftragt habe, daß auch dem deutschen Lied seine Aufgabe in der Volksgemeinschaft zukomme. Im Anschluß an die Worte des Vereinsführers nahm Kreisführer Hülpe (Mannheim) einige Ehrungen vor. Die goldene Nadel des Badischen Sängerbundes erhielt für 40jährige Mitgliedschaft Herr Louis Knuth, die silberne Nadel für 20jährige Mitgliedschaft Herr Friedrich Kehler. Dem ältesten Sänger des Vereins, Herrn Friedrich Lachner, konnte wegen Erkrankung seine Auszeichnung nicht überreicht werden; ihm wurde inzwischen der Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes für fünfzigjährige Sängertreue durch den Vereinsführer zugestellt. Unter Leitung von Chorleiter H. Gumb sang der Männerchor „Weihnachtslieder“ von Sonneni, „Ehre sei Gott in der Höhe“ von Schubert, „Für Deutschland“ von H. Grabner und „Heimaterde“ von E. Pracht. Herr Heinrich Harms brachte einige Tenorsoli und zusammen mit Herrn Jean Frey zwei Duette für Tenor und Bass zum Vortrag; am Klavier begleitete Frauulein Ida Hahn. Den unterhaltenden Teil des Abends beschloß

Ein Treffen mit französischen Lehrern

Neubau einer Gauschule des NSCB / Die Aufgaben im kommenden Jahr

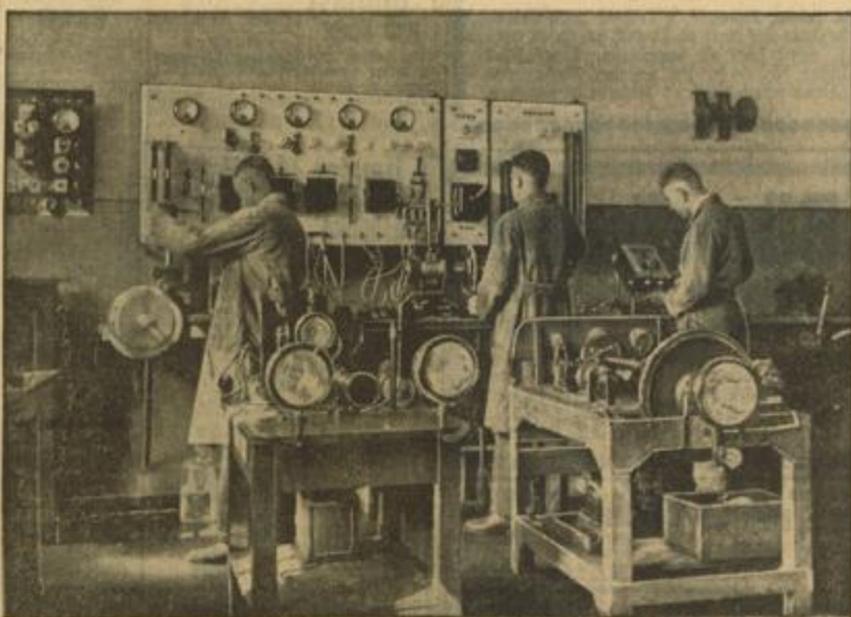
\* Karlsruhe, 28. Dez. In den drei schönen Gauschulen des Nationalsozialistischen Lehrerbundes in Wilhelmsheld (Odenwald), Georgshöhe bei Pforzheim und Gaienhofen am Bodensee waren 1937 1500 badische Erzieher, und zwar von der Kindergärtnerin bis zum Hochschullehrer, in vierzehntägigen Lehrgängen vereint. Die Gauamtsektion beschließt nun, in Stuttgart eine weitere eigene Gauschule zu errichten. Neben der weltanschaulichen läuft eine intensive fachliche Schulung.

Der Ausbau der Schulbüchereien in den Gemeinden wird eine weitere Aufgabe des neuen Jahres sein, die in Zusammenarbeit mit der staatlichen Vöcherstelle in Angriff genommen wird. Die Gauamtsektion in der Sophienstraße 41 in Karlsruhe hat eine Schüler- und Musterbücherei eingerichtet.

Durch die Reichswaltung des NSCB erfolgt im nächsten Sommer wieder ein Austausch von Mitgliedern verschiedener Gauen an den Gauschulen. Den Gedankenaustausch über die Gren-

zen hinweg läßt sich die Gauverwaltung besonders angelegen sein. Alljährlich veranstaltet sie eine große Gausfahrt mit den an der Universität Heidelberg studierenden ausländischen Lehrern, die in ihrer Heimat Deutschunterricht erteilen. Für 1938 steht ein Treffen mit französischen Frontkämpfer-Lehrern im NSCB-Heim Bad Freyersbach in Aussicht. Etwa 2000 badische Lehrer werden Ende Juli nach Köln zu der mehrtägigen Reichstagung des NSCB fahren. An der hier geplanten Leistungsschau deutscher Lehrer werden sich die badischen mit wissenschaftlichen, künstlerischen und schriftstellerischen Arbeiten beteiligen.

Das kommende Jahr soll eine noch engere Zusammenarbeit mit der GJ und auf Grund des Abkommens vom 16. d. M. — mit der DAF bringen. Auch mit dem Reichsnährstand wird eng zusammengearbeitet. Ein Programm, das bis zum Jahre 1939 läuft, ist die vom NSCB für seine Mitglieder verlangte Anfertigung der Abnennafel bis zur 64iger Reihe sowie der Zippfahlsafel, die eine erbblologische Bestandsaufnahme des ganzen Lehrerstandes darstellen wird.



Mechaniker in der Schule. Die Fachschule für das Metallgewerbe in Bielefeld ist jetzt in eine „Reichsfachschule für das Metallgewerbe“ umgewandelt worden. Damit ist diese Schule offiziell zur führenden Ausbildungsanstalt des ganzen deutschen Metallgewerkschaftswesens erklärt worden. Der Ausbildungsraum der Auto- und Elektromechaniker.

Es wurde wieder mehr geheiratet

Die Bewegung der Bevölkerung in Baden im dritten Vierteljahr 1937

\* Karlsruhe, 28. Dez. Die vorläufige Auszählung der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in Baden im dritten Viertel des Jahres 1937 ergibt ein ähnliches Bild der Bewegung der Bevölkerung wie das zweite Vierteljahr 1937, aber das seiner Zeit berichtet wurde. Die Zahl der Heirateten, die zu Anfang des Jahres etwas zurückgegangen war,

ist weiter gestiegen. In den Monaten Juli, August, September gingen 5089 Paare die Ehe ein gegenüber 4796 im entsprechenden Viertel des Vorjahres, das jeweils zur Feststellung der Zuw- oder Abnahme herangezogen werden muß. Die Heiratenszahl ist demnach im Berichtsviertel um 293 oder um 6,1 Prozent gestiegen. Die Zunahme ist erheblich größer als im zweiten Vierteljahr 1937, in dem sie nur 94 oder 1,5 Prozent betrug.

Der Rückgang der Lebendgeborenen, der schon im ersten und zweiten Vierteljahr 1937 zu beobachten war, hat nach den Ermittlungen des Badischen Statistischen Landesamtes auch im dritten Vierteljahr angehalten. In den Monaten Juli, August, September wurden in Baden 11 257 Kinder lebend geboren gegenüber 11 449 in den gleichen Monaten des Vorjahres. Es ist somit eine Abnahme von 192 Lebendgeborenen oder von 1,7 Prozent zu verzeichnen. Die Abnahme ist im Vergleich zum zweiten Viertel 1937, in dem sie sich auf 161 oder 1,3 Prozent belief, um ein Geringses größer. In der Zeit vor der Nachtübernahme, in den Jahren 1930—1932, war die Lebendgeborenenzahl erheblich niedriger; sie betrug im dritten Viertel dieser Jahre durchschnittlich 9736, das sind 1521 weniger als im gleichen Vierteljahr 1937. Bemerkenswert ist, daß die Lebendgeborenenzahl im Landeskommissarbezirk Konstanz im Berichtsjahr nicht ab-, sondern sogar um 13,6 Prozent zugenommen hat, während sie in den übrigen drei Landeskommissarbezirken zurückgegangen ist und zwar im Landeskommissarbezirk Freiburg um 4,9, im Landeskommissarbezirk Karlsruhe um 1,0 Prozent und im Landeskommissarbezirk Mannheim um 6,3 Prozent. Die Zahl der Totgeborenen hat im dritten Vierteljahr 1937 zugenommen; sie ist auf 275 gestiegen, gegenüber 237 im entsprechenden Viertel des Vorjahres.

Die Zahl der Sterbefälle (ohne Totgeborene) ist ebenfalls im dritten Vierteljahr 1937, wie in den beiden vorhergehenden Jahresvierteln, gewachsen; sie ist auf 6456 gestiegen gegenüber 6393 im gleichen Viertel des Vorjahres. Das ist eine Zunahme von 63 oder von 1,0 Prozent. Erkreuzerweise hat sich dagegen die Säuglingssterblichkeit nicht erhöht; sie ist sogar in der absoluten Zahl um ein Geringses gesunken. In dem Berichtsvier-

teljahr haben in Baden 638 Kinder vor Vollendung des ersten Lebensjahres gegenüber 645 in der gleichen Zeit des Jahres 1936. Die auf 100 Lebendgeborene berechnete Ziffer der Säuglingssterblichkeit lautet für das Berichtsvierteljahr 5,7. Infolge der Abnahme der Geborenen- und Zunahme der Gestorbenen-zahl hat sich der Geburtenüberschuß in Baden vermindert. Er beläuft sich auf 4801 gegenüber 5056 im entsprechenden Viertel des Vorjahres 1936.

Münzprägungen in Freiburg

\* Karlsruhe, 28. Dez. Dr. Wielandt vom Badischen Münzkabinett sprach über die Münzprägung von Freiburg i. Br. und legt dabei die leitenden Stücke aus der reichhaltigen Münzfabrik vor. — Freiburg hat als Münzstätte der Herzöge von Zähringen, dann der Grafen von Freiburg aus dem Uradel Geschlecht erst die Adler, dann die daraus hervorgegangenen Haberkopfschillinge geprägt. Nach dem Anschluß an das Haus Österreich 1368 schwingt sich die Stadt zur wirklichen Herrin ihrer Münze empor und nimmt mit dem Beitritt zum Rappenmünzbund auch dessen Münzordnung, zunächst unter Beibehaltung der Haberkopf-Doblschillinge, an. Von 1575 bis 1620 und dann wieder von 1630 bis 1704 liegt die Münze still, um nach einer letzten Periode reger Prägeintensität im Jahre 1739 endgültig zu schließen. Ein Goldschlag des in diesem Jahre geprägten schönen Talers mit der Aufsicht der Stadt und ihren Heiligen wurde eben vom Badischen Münzkabinett erworben.

Südwestdeutscher Straßenwetterdienst

\* Karlsruhe, 28. Dez. Das Straßenbauamt Karlsruhe teilt mit: Reichsautobahnen: Stuttgart—Ulm—Lindau; teilweise festgefahrene Schneedecke. Ist akkurat. Verkehr unbehindert. Gießen—Karlsruhe: Schnee- und eisfrei. Beobachtete Reichsstraßen: nördlich der Reichsautobahn Karlsruhe—Stuttgart—Ulm: größtenteils schnee- und eisfrei; zwischen Winnungen und Hall: stellenweise Glätte, ist akkurat. Reichsstraßen Nr. 10 und 24: Ulm—Augsburg—München und im Voralpau. Oberschwaben und Nord-Schwaben: stellenweise Glätte, festgefahrene Schneedecken, sind akkurat. Verkehr kaum behindert. Südschwaben: Reichsstraße zwischen Bärenthal und Töbinau; darf nur mit Schneefellen oder auf profilierten Geländeteilen befahren werden.

Neues Urnengrab in Singen gefunden

\* Singen, 28. Dez. Am Nordrand der Stadt Singen a. S. wurde bei Grabarbeiten eine Urnengrabstätte (Brandgrab) freigelegt. Das Grab enthält nahezu 30 Gefäße, demnach muß es sich hier um eine besonders hochgestellte Persönlichkeit gehandelt haben. Ferner fand man in der Nischenurne als Beigabe eine Bronze-Nadel und eine kleine Schale aus gleichem Metall. Die Tongefäße waren meistens zerdrückt, doch ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Mehrzahl von ihnen wieder zusammengefügt werden kann.

Aus den Nachbargebieten

Mit dem Kraftwagen in den Rhein

\* Frankfurt, 28. Dez. Ein schweres Autounglück trug sich zwischen Rüdelsheim und Ahmannshausen zu. Ein holländischer Staatsangehöriger fuhr gegenüber dem Mäuseturm mit seinem Wagen in den Rhein. Das Auto blieb mit den Rädern nach oben in der Nähe des Turmes liegen und begrub den Fahrer unter sich, der später tot geborgen wurde. Die Ursache des Unglücks konnte bisher nicht ermittelt werden. Da von dem Wagen nur die Räder aus dem Wasser tagen, gestalteten sich die Bergungsarbeiten sehr schwierig.

Wagenreiniger vom Zug überfahren

\* Worms, 28. Dez. Im Wormser Hauptbahnhof wurde am Montagmorgen der verheiratete Wagenreiniger Jakob Seibert aus Hamm von einem Personenzug überfahren und getötet. Der Verunglückte sah beim Überfahren der Gleise nach einem aus Richtung Mainz einlaufenden Zug und lief dabei in

Für die Beaut den Stoff, die Spitze zum Kleid den Schleier, den Kranz von Carl Baur, N 2, 9

einen aus entgegengesetzter Richtung, aus Mannheim, kommenden Zug hinein. Seibert war sofort tot.

Don einem Motorrad angefahren

\* Gernsbach, 28. Dez. Als sich die Heleutz Otto Dittmann zwischen 24 und 1 Uhr auf dem Heimweg nach Görden befand, wurden sie, obwohl sie auf der rechten Straßenseite gingen, von einem Motorrad angefahren und zu Boden geworfen. Auch der Motorradfahrer kam zu Fall. Alle drei mußten ins Gernsbacher Städt. Krankenhaus verbracht werden, wo die 33jährige Frau Dittmann nach wenigen Stunden starb. Die Verfallerin blieb unverletzt. Die Erhebungen über die Schuldfrage sind noch im Gange.





